

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Gesh. Zl. 4.20, Ausl. Zl. 8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-58

Schriftleitung Nr. 100-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die Zweispaltige Millimeterzeile 15 Gr., die Dreisp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeländes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wa Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Die polnisch-rumänische Zusammenarbeit

Verlautbarung über die Unterredung Beck's mit Außenminister Titulescu

PAT. Warschau, 10. Oktober.

Im Anschluß an die Unterredung, die Außenminister Beck in den heutigen Vormittagsstunden mit dem rumänischen Außenminister Titulescu führte, wurde folgende Verlautbarung ausgegeben:

„Die beiden Außenminister erörterten heute im Laufe ihrer Besprechungen, die von 11 bis 13 Uhr dauerten, die allgemeine politische Lage und die möglichen Einwirkungen auf die Interessen beider Länder. Die Minister stellten die Übereinstimmung ihrer Ansichten in sämtlichen erörterten Fragen fest und drückten ihre Befriedigung aus über die glücklichen Ergebnisse, die die polnisch-rumänische Zusammenarbeit gezeitigt hat und die berufen ist zur Konsolidierung des Friedens im Osten Europas.“

Austausch der Ratifikationsurkunden zum Ostpakt

PAT. Warschau, 10. Oktober.

Am Montag stattete der rumänische Außenminister Titulescu dem Vertreter der Sowjetregierung in Warschau, Antonow-Dwsejnto, einen Besuch ab, wobei es zu einem Austausch der Ratifikationsurkunden der Konvention über die „Definition des Angreifers“, des sog. Ostpaktes kam.

Heute wurde im Gebäude des Außenministeriums durch Außenminister Titulescu und den russischen Vertreter in Anwesenheit des Außenministers Beck ein Protokoll unterzeichnet, in dem die obige Tatsache festgestellt wird.

Erklärungen des rumänischen Außenministers vor der Presse

PAT. Warschau, 10. Oktober.

Vor seiner Abreise aus Warschau empfing Außenminister Titulescu in seinem Hotel die Vertreter der polnischen und Auslandspreste, denen er u. a. erklärte:

Mein Besuch in Warschau bedeutet für mich die Erfüllung einer angenehmen Pflicht gegenüber einem verbündeten Volke. Der Besuch gab Gelegenheit zur eingehenden Prüfung der allgemeinen politischen Lage und der sich daraus ergebenden Fragen und Einwirkungen auf die Interessen beider Länder.

Unser Bündnis mit Polen hat nicht nur die Gewährleistung der nationalen Sicherheit zum Ziel, sondern dient überhaupt der Befriedung Osteuropas. Militärische Verträge sind nicht der wirksamste Weg zur Erreichung dieses Zieles.

Man erreicht dieses Ziel vielmehr eher durch Bemühungen, die auf die Annäherung und Koordination auf allen Gebieten der internationalen Tätigkeit gerichtet sind. Polen wie auch Rumänien sind der Überzeugung, daß der beste Garant des Friedens

die Unverletzlichkeit der Verträge

ist. Unsere Politik, die den Interessen sämtlicher Nationen der Welt Verständnis entgegenbringt, hat einen friedliebenden aber zugleich entschiedenen Charakter.

Anläßlich meines Besuches in Warschau fand der Austausch der Ratifikationsurkunden der am 3. Juli d. J. in London unterzeichneten Konvention über die Definition des Angreifers statt.

Die Unterzeichnung dieser Konvention bedeutet eine wichtige Etappe auf dem Wege zur Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen. Rumänien wünscht alles zu tun, was in seiner Macht steht, um

die Beziehungen zur Sowjetunion wahrhaft herzlich

zu gestalten. Die Unterredungen, die ich mit dem Sowjetbotschafter in Warschau führte, überzeugten mich davon, daß dieser Wunsch auch auf der Gegenseite besteht.

Trauung des polnischen Staatspräsidenten

PAT. Warschau, 10. Oktober.

Heute um 11 Uhr vormittags fand in der Kathedrale die Trauung des Staatspräsidenten Prof. Dr. Moscicki mit Frau Marja Dobrzańska statt. Die Trauung nahm Erzbischof Kardinal Rakowski vor. Die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden in engem Kreise in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Sędziwiewicz und des Sejmmarschalls Switalski, statt.

Den Trauakt unterzeichneten der Erzbischof sowie der Chef der Zivilkanzlei Dr. Helczynski und Oberst Glogowski, der Chef der Militärkanzlei.

Verbot einer christlichen Wirtschaftsorganisation

Am Montag wurde in Warschau, der „Gazeta Warszawska“ zufolge, die Tätigkeit der Gesellschaft „Rozwój“ verboten. Das Verbot wurde seitens der Starostei Warschau-Mitte ausgesprochen. Das Lokal der Gesellschaft in der Zurawiastraße 2 wurde daraufhin versiegelt.

In der Begründung dieser Maßnahme wird betont, daß die Gesellschaft „Rozwój“ durch ihre Tätigkeit die öffentliche Sicherheit gefährdet habe.

Die volle Bezeichnung der Gesellschaft, die abgekürzt einfach „Rozwój“ genannt wird, lautet: Towarzystwo Rozwoju Zycia Narodowego w Polsce (Gesellschaft zur Förderung des nationalen Lebens in Polen). Die Tätigkeit der verbotenen Organisation galt dem Ausbau des wirtschaftlichen Lebens in Polen. Im Zusammenhang damit führte die Gesellschaft eine Propagandaaktion zur Befreiung des Handels und der Industrie in Polen vom jüdischen Einfluß.

Jugoslawischer Königsbesuch in der Türkei



Zu weiteren politischen Besprechungen ist König Alexander von Jugoslawien, von Bulgarien kommend, in Konstantinopel eingetroffen und dort vom türkischen Staatsoberhaupt feierlich empfangen worden. Unser Bild zeigt die Ankunft König Alexanders (Mitte, in Marineuniform) in Konstantinopel, rechts neben ihm Kemal Pascha und der türkische Außenminister Tewfik Rudschi Bei.

Für allgemeinen Minderheitenschutz

Drei Entschlüsse im politischen Ausschuss angenommen

Genf, 10. Oktober.

Die drei gestern vom Unterausschuss ausgearbeiteten Entschlüsse über die Minderheitenfrage sind heute nachmittag im politischen Ausschuss ohne erhebliche Aussprache angenommen worden. Die Entschlüsse, die noch der Zustimmung der Vollversammlung bedürfen, haben folgenden Wortlaut:

1. Die Versammlung spricht unter Bezugnahme auf ihre Empfehlung vom 21. September 1922 die Hoffnung aus, daß die Staaten, die gegenüber dem Völkerbund durch keine rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich der Minderheiten gebunden sind, dennoch bei Behandlung ihrer Minderheiten der Rasse, Religion oder Sprache mindestens das gleiche Maß der Gerechtigkeit und Toleranz beachten werden, die von den Verträgen und auch der ständigen Praxis des Völkerbundes gefordert wird.

2. Die Versammlung ist der Meinung, daß die in Entschluß Nr. 1 aufgestellten Grundsätze ohne Unterschied auf alle Kategorien von Staatsangehörigen, die sich von der Mehrheit der Bevölkerung durch die Rasse, die Sprache oder die Religion unterscheiden, Anwendung finden müssen.

3. Die Versammlung ersucht den Generalsekretär, dem Völkerbundrat die Aussprache in der 6. Kommission über die Gesamtheit der Minderheitenfrage zur Kenntnis zu bringen.

Deutschland stimmt dagegen

Den Entschlüssen 1 und 3, die nur formelle Bedeutung haben, hat die deutsche Delegation durch eine Erklärung des Gesandten v. Keller zugestimmt.

Dagegen hat sie der Entschluß Nr. 2 ihre Zustimmung bereits heute im Ausschuss versagt, so wie sie morgen in der Versammlung gegen sie stimmen wird.

Die deutsche Delegation, so erklärte Gesandter v. Keller, ist der Ansicht, daß der Anwendungsbereich der Entschlüsse sich auf die eigentlichen Minderheiten zu beschränken hat. Aus der Verhandlung im 6. Ausschuss und dem Unterausschuss hat sich jedoch ergeben, daß jetzt in Entschluß 2, die die erste Entschluß auslegen soll, in der Hauptsache bezweckt wird,

die Behandlung der Juden in Deutschland

in den Anwendungsbereich der Entschlüsse einzubeziehen. Dieses widerspricht der grundsätzlichen Auffassung der deutschen Delegation, wie sie der deutsche Vertreter in seinen Ausführungen im Laufe der Aussprache des Ausschusses dargelegt hat und nach denen die Frage in den Bereich der inneren Gesetzgebung Deutschlands fällt.

Sämtliche übrigen Mächte haben der Entschlüsse zugestimmt.

Stabilisierung von Dollar und Pfund?

Washington, 10. Oktober.

Anläßlich der ersten formellen Kriegsschuldenbesprechungen zwischen den englischen und amerikanischen Vertretern in Washington, meldet das „Washington Journal of Commerce“, daß die Stabilisierungsfrage jetzt in den Vordergrund der Verhandlungen gerückt sei. Es sei möglich, daß Dollar und Pfund zu zwei Drittel ihrer früheren Goldparität stabilisiert würden.

Die „New York Times“ sagt, es stehe endgültig fest, daß die Zahlung einer 10prozentigen Ausfallsumme durch England unannehmbar sei.

Dr. med.

Alexander Kummant

zurückgekehrt

Skwerowa 4.

Die Bauernprozesse

In der Verhandlung wegen der blutigen Vorfälle im westlichen Klempen hatte die Verteidigung gestern Anträge gestellt, die ein gezeigtes Verhalten der Polizei erweisen sollten. Die Anträge verfielen der Ablehnung. Es sagten dann Polizeibeamte aus.

In dem Koczynce-Prozess wurden die ersten Zeugen vernommen, darunter Polizeibeamte. Ein Zeuge erklärte, vor den Zwischenfällen habe die polnische Volkspartei eine erhöhte Tätigkeit in den betreffenden Ortschaften entfaltet. In der Verhandlung wegen der Zwischenfälle in den Kreisen Rzeszów und Lancut wurde die Vernehmung von 10 Zeugen durchgeführt.

„Zeichen der Zeit“

„Ezprek Poranny“, das dem Regierungsbüro nahe stehende Warschauer Morgenblatt, vermerkt die Tatsache, daß die Initiative zu den Warschauer Verhandlungen von Deutschland ausgegangen sei, mit großer Befriedigung als ein „Zeichen der Zeit“. Deutschland habe offenbar das Bedürfnis gefühlt, den Zollkrieg mit Polen zu beenden und die Wirtschaftsbeziehungen mit seinem Nachbar zu normalisieren.

Welche Auslegung dem von dem Blatt gebrauchten Ausdruck „Zeichen der Zeit“ zu geben ist, ist aus den weiteren Ausführungen ersichtlich, in denen hervorgehoben wird, daß die Außenbilanz Polens für September mit 21 Millionen aktiv sei. Diese Tatsache wie auch die Sicherheit der polnischen Währung, die Ausgeglichenheit des Staatshaushalts und schließlich der Verlauf der Verhandlungen für die Nationalbank habe Berlin von der Zielfähigkeit seiner bisherigen Politik gegenüber Polen überzeugen müssen. Auch die Unterzeichnung des polnisch-österreichischen Handelsvertrages bringt „Ezprek Poranny“ mit dem deutschen Entschluß zur Aufnahme von Verhandlungen mit Warschau in unmittelbare Verbindung.

Weitere Danzig-polnische Verhandlungen beginnen am 12. Oktober in Warschau.

PAT. Warschau, 10. Oktober.

Die angekündigten Besprechungen zwischen Polen und Danzig beginnen am 12. d. M. und werden sich zunächst mit Steuerfragen befassen. Ferner werden Fragen der Sozialversicherung und die Regelung des gegenseitigen Autoverkehrs Gegenstand der Beratung sein. In den Unterredungen bezüglich der Steuerfragen werden die Sachverständigen besonders den Zuschlag zur Einkommensteuer und die kürzlich in Danzig eingeführte Junggefallensteuer behandeln.

„Nichtangriffspakt“ der Internationalen zur Bekämpfung des Faschismus.

Wien, 10. Oktober.

Auf der Sitzung der Gewerkschaftsinternationalen ist, wie das „12 Uhr-Blatt“ berichtet, eine Art Nichtangriffspakt zwischen der kommunistischen und der 2. Internationalen zur Bekämpfung des Faschismus geschlossen worden.

Die sog. Zweite Internationale wurde auf dem sozialistischen Kongress des Jahres 1899 in Paris gegründet und stellte eine Verbindung der sozialdemokratischen Parteien der einzelnen Länder dar. Die innere Uneinigkeit zwischen einer gemäßigten und einer radikalen Richtung führte im Jahre 1919 zur Gründung der sog. Dritten Internationalen, die die kommunistischen Parteien zusammenfaßt. Die Dritte Internationale wurde in Moskau gegründet.

Die Gegensätze zwischen beiden Internationalen kamen besonders im Verlaufe der Tagung der französischen sozialistischen Partei zum Ausdruck, wobei die vorgeschlagene „Einheitsfront“ keine Zustimmung fand.



Die Sieger des Gordon-Bennett-Fluges

Das diesjährige internationale Gordon-Bennett-Fliegen, das in Amerika stattfand, endete mit dem Siege der polnischen Teilnehmer, die nach mehrtägigem Verschollensein glücklich wieder aufgefunden wurden. Die polnischen Luftschiffer, die die längste Strecke bewältigt hatten, wurden jetzt bei ihrer Rückkehr nach Washington von den offiziellen amerikanischen Stellen durch Empfänge geehrt. Unser Bild zeigt die beiden Piloten Szynek und Burzynski (Mitte) beim Empfang durch den stellvertretenden Kriegssekretär Woodring (ganz links).

Japan warnt Rußland

Ermahnungen an die Adresse der russischen Pressevertreter

Tokio, 10. Oktober.

Dienstag früh fand eine Sitzung des japanischen Kabinetts statt, in der Außenminister Hirota über die außenpolitische Lage Bericht erstattete.

Insbondere wurden Japans Beziehungen zu Mandschukuo und Rußland erörtert und auf die letzten russischen Veröffentlichungen über angebliche japanische Geheimdokumente in dem Konflikt um die Ostchina-Eisenbahn Bezug genommen.

Wir verlautet, beschloß die japanische Regierung wegen der Berichterstattung der russischen Telegraphenagentur in Japan eine strenge Erwahrung auszusprechen, deren Behauptung in der letzten Zeit in wiederholten Fällen nicht den Tatsachen entsprochen hätten.

Sollten die Telegraphenagentur der Sowjetunion und die Vertreter der Sowjetpresse in Japan weiterhin ihre Kritik an der japanischen Politik in einer Form ausüben, die das nationale Ansehen der japanischen Regierung außer acht läßt, so müßte Japan diesen Pressevertretern nahelegen, aus Japan freiwillig abzureisen.

Nach einer Mitteilung aus Chabin, hat die mandchurische Polizei am Dienstag sämtliche Geschäftszimmer im Verwaltungsgebäude der chinesischen Ostbahn aufgebrochen, die früher von dem Sowjetrussischen Beamten besetzt waren. Die aufgebrochenen Zimmer wurden durchsucht und werden nunmehr den mandchurischen Beamten zur Verfügung gestellt, die indessen von der Sowjetregierung in ihrer Stellung nicht anerkannt wurden.

Bekenntnis zum Auslandsdeutschtum

Göbbels über die Beziehungen zwischen Mutterland und Auslandsiedlungen

Berlin, 10. Oktober.

Im großen Festsaal bei Kroll fand eine von der Vereinigung Carl Schurz veranstaltete Feierstunde zur Erinnerung an die vor 250 Jahren erfolgte Einwanderung der ersten Gruppe deutscher Siedler unter Franz Daniel Patricius in die Vereinigten Staaten statt.

Als Vertreter der Reichsregierung nahm Reichsminister Dr. Göbbels an der Veranstaltung teil, der u. a. führende Männer des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, Angehörige der amerikanischen Botschaft, zahlreiche Mitglieder der amerikanischen Kolonie in Berlin, der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm und Graf Ludner beizuhöhen.

Nach einer Begrüßungsansprache von Dr. h. c. Hans Traeger und einem geschichtlichen Überblick über die deutsche Auswanderung nach Nordamerika und über den Anteil der deutschen Siedlung an den Unabhängigkeitskriegen und an der Entwicklung der Vereinigten Staaten, den Geheimrat Prof. Dr. Eugen Kühnemann-Breslau gab, sprach Reichsminister Dr. Göbbels.

„Wir Nationalsozialisten“, so führte der Minister u. a. aus, „fühlen uns mit jedem einzelnen Volksgenossen aufs engste verbunden. Deshalb wird das neue Deutschland auch mit viel größerer innerer Anteilnahme das Schicksal seiner Söhne und Töchter auf außerdeutschem Boden verfolgen. Wir wissen nur zu gut, wie sehnlich der Auswanderer eine feste Verbindung mit der Heimat wünscht und von welch großem Nutzen es andererseits für das Heimatland sein kann, wenn die Deutschen in Uebersee das politische und wirtschaftliche Geschehen ihrer alten Heimat verstehen und zu würdigen wissen.“

Sie, die alle Eigenarten ihres Volkes kennen und lieben, sind immun gegen tendenziöse Greuelmeldungen in-

teressierter Kreise. In ihnen wird Deutschland die treuesten Verfechter finden.

Man jagt dem deutschen Auswanderer nach, daß er sich allzu rasch und allzu stark seinem Gastvolk assimiliere. So sehr dies von dem einen oder anderen behauptet werden kann, so ist es doch

ein Beweis mehr, daß der Deutsche alles andere als asozial oder expansionslüstern sei.

So wie Deutschland gemäß seiner ihm eigenen Art mithelfen will an der Wohlfahrt der Völker, so hat jeder einzelne, der Deutschland verließ, seiner neuen Heimat uneingeschränkt Gesundheit, Kraft und Können zur Verfügung gestellt.

Zum Schluß gedachte Reichsminister Dr. Göbbels besonders der Deutschen, die sich um den Aufbau der Vereinigten Staaten große Verdienste erworben haben, unter ihnen Carl Schurz und Steuben. Namens des neuen Deutschland dankte der Minister allen Deutschamerikanern für die umfangreiche Hilfstätigkeit, mit der sie während des Krieges und namentlich in den ersten schweren Jahren nach dem Kriege, in der Inflationszeit, die Not im alten Heimatlande lindern halfen.

Als Symbol bezeichnete er die Tatsache, daß die Hitlerjugend und die amerikanische Jugend bei dieser Feier gemeinsam aufmarschiert seien. „Mögen Amerika und Deutschland, die beide in heroischem Friedenskampf gegen die furchtbare Krise der Zeit ankämpfen, in Sympathie und Achtung voreinander die Not unserer Jahre überwinden. Sie werden sich damit den Dank und die Liebe ihrer Völker erringen, und die Welt wird davon großen Segen erfahren.“

Die eindrucksvolle Rundgebung schloß mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes.

Warum der Wessel-Film verboten wurde

Berlin, 10. Oktober.

Die Gründe, die zum Verbot des Wessel-Films geführt haben, lassen sich, wie der „Angriff“ schreibt, kurz dahin zusammenfassen, daß der Bildstreifen weder der Gestalt Horst Wessels gerecht wird, indem er „seine Heldengestalt durch unzulängliche Darstellung verkleinert“, noch der nationalsozialistischen Bewegung, die heute der Träger des

Staates ist, entspricht. Insofern gefährdet er lebenswichtige Interessen des Staates und des deutschen Ansehens.

Der „Angriff“ wirft die Frage auf, warum der Film mißlingen mußte, und gibt folgende Antwort:

„Weil sich Leute an diesen gigantischen Stoff herangewagt hatten, denen die Welt Horst Wessels fremd war und fremd bleiben mußte. Wir konnten uns überzeugen, daß das Drehbuch zu diesem Film bereits schlecht war. Es ließ auch nicht einen Funken von dem Geiste verspüren, der Horst Wessel und seine Kameraden besetzte. Außerdem war es technisch durchaus ungenügend.“

Im weiteren wird gesagt, daß auch der Regisseur versagt hat. Das Blatt schließt mit den Worten: „Die SA dankt dem Führer und Dr. Göbbels, daß sie das Bild unseres Horst Wessel und unseren SA nicht verfälschen ließen.“

Kabinetts-Neubildung in Spanien



Martinez Barrios

der stellvertretende Führer der Radikalen, bildete nach dem Hin und Herr der letzten Tage in Spanien eine neue Regierung. Die Sozialisten haben sich an diesem Kabinett nicht beteiligt. Der Staatspräsident Zamora ordnete infolgedessen die Auflösung der Cortes an. Die Lage im ganzen Lande ist sehr gespannt. Generallieutnant

Lubbe: „Das kann ich nicht sagen“

Beginn der Verhandlung in Berlin

Berlin, 10. Oktober.

Der Prozeß tritt mit dem heutigen 13. Verhandlungstage am Tatort in Berlin in sein entscheidendes Stadium.

Schon seit 8 Uhr haben sich in der Umgebung des Reichstagsgebäudes zahlreiche Neugierige eingefunden, die die Vorgänge beobachten wollen. Ein starkes Polizeiaufgebot sichert das Gebäude außerordentlich streng. Sämtliche Besucher haben sich einer scharfen Kontrolle nach Wajfen zu unterwerfen.

Der Verhandlungsaal im Reichstagsgebäude

Im großen Saal des Haushaltsausschusses sieht man auf der rechten Schmalseite den erhöhten Aufbau für die Mitglieder des Senats des Reichsgerichts und die Anklagevertreter. In dem rechteckigen großen Saal sind nicht weniger als 127 Plätze für die Vertreter der in- und ausländischen Presse geschaffen worden. Ferner etwa 40 Plätze für Regierungs- und Behördenvertreter. Für das Publikum stehen annähernd 150 Plätze an der linken Schmalseite des Saales zur Verfügung. Lautsprecher-Mikrophone befinden sich sowohl auf dem Richtertisch, als auch auf den Tischen der Verteidiger und auf dem Zeugentisch. In der der Anklagebank schräg gegenüberliegenden Ecke des Saales haben sich zahlreiche Kameralente schon früh aufgebaut.

Das Publikum hat schon gegen 9,30 Uhr Einlaß erhalten. Die Mitglieder des Gerichts und die Vertreter der Anklagebehörde haben in unmittelbarer Nähe des Saales ihre Beratungs- und Aufenthaltszimmer erhalten. Die Angeklagten werden durch einen besonderen Ausgang unmittelbar in den Saal geführt. Fast das ganze Personal des Reichstages ist in den Dienst der Reichsgerichtsverhandlung gestellt.

Der vernichtete Sitzungssaal des Reichstages

und die übrigen vom Brande in Mitleidenschaft gezogenen Räume, in denen im Verlaufe der Berliner Verhandlungen die Sitzungen stattfinden werden, sind streng abgesperrt. Gegen 10 Uhr ist der polizeiliche Absperrungsring um das Reichstagsgebäude herum erweitert worden, zumal der Zustrom der Neugierigen sich erheblich verstärkt hat. Doppelposten versehen den Sicherungsdienst.

In den Gängen des Reichstagsgebäudes herrscht am Vormittag ein Betrieb, wie man ihn früher an den großen Sitzungssälen kannte. Der Saal des Haushaltsausschusses ist schon lange vor 10 Uhr voll besetzt mit Zeugen, Sachverständigen, Pressevertretern und Zuhörern. Vertreter der Reichs- und Staatsministerien wohnen der Verhandlung bei, ebenso der Berliner Polizeipräsident von Loeckow.

Kurz vor 10,15 Uhr, als sich der Saal schon bis zum letzten Platz gefüllt hat, erscheinen im Strahl der Jupiterlampen die Angeklagten im Saal, während die Kameralente unaufhörlich kurbeln. Die Angeklagten werden sofort in die Anklagebank geführt, wo sie zwischen den Wachmeistern Platz nehmen. Von der Lubbes Haltung ist unverändert die gleiche wie in Leipzig. Er sitzt mit blankem Gesicht vornüber gebeugt da und zeigt keinerlei Interesse an den Vorgängen um ihn herum, obschon ihm doch dieser Raum völlig unbekannt ist.

Bürger eröffnet die Verhandlung

Gegen 10,30 Uhr flammen erneut die Lampen auf. Der Senat tritt unter Führung von Bürger den Saal. Er eröffnet sofort die weitere Hauptverhandlung und erklärt: Das bisherige Verfahren diene dazu, die Angeklagten über die umfangreiche Anklageschrift zu hören, und dabei die sachlichen Streitpunkte so weit klarzustellen, daß die Beweisaufnahme über die einzelnen Zusammenhänge erfolgen kann. Jetzt haben die Zeugen das Wort. Mögen sie sich ihrer hohen und verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sein.

Die Jagd nach der Briefmarke

Von Ulrich Zeltin.

Posttrat Horngiehl kam etwas verspätet nach Hause. Am sechs Uhr war sein Dienst zu Ende gewesen — nun ging es auf halbzehn. Seine Frau sagte nichts — er war um so freundlicher, hütelte sich aber, der holden Gattin allzu nahe zu kommen. Denn Alkohol in jeder Gestalt hinterläßt einen gewissen Dufte, der sich nicht verkennen läßt, und Posttrat Horngiehl hatte eben Alkohol in jeder Gestalt zu sich genommen. Wenn auch nicht in übermäßigen Mengen. Als er sich über das warmgestellte Abendbrot hermachte, fragte seine Frau:

„Und den Brief? Den hast du natürlich wieder in der Tasche. Aufgegeben vergessen, wie immer!“

Posttrat Horngiehl sah auf. „Was denkst du nur? Natürlich habe ich den Brief aufgegeben — jeinetwegen habe ich mich ja gerade etwas verspätet.“

„Etwas verspätet ist gut!“

„Na ja — so schlimm ist es doch nicht, liebe Julie. Neun Uhr durch! Und wenn der Brief nicht gewesen wäre“

„Ja, hör' schon auf! Diese Entschuldigungen kennt man.“

„Wenn ich dir laas — Ehrenwort! Also, hör' au:“

Der in meinen Anfangsworten in Leipzig erwähnten Unabhängigkeit der Richter und Freiheit des Anwaltsstandes entspricht die Freiheit und Unabhängigkeit der Zeugen. Nur ihrem Gott und ihrem Gewissen sollen sie sich verantwortlich fühlen. Allein bei einer solchen Einstellung derjenigen, die in dieser wichtigen bedeutsamen Sache berufen sind, Zeugnis abzulegen, kann die Rechtspflege das sein, was sie sein soll: ein Spiegel der Wahrheit!

Der Vorsitzende ruft dann, wie am ersten Sitzungstage in Leipzig, die Angeklagten der Reihe nach auf und ebenso ihre Verteidiger. Als er nach dem Aufruf der drei Bulgaren erklärt, daß Rechtsanwalt Dr. Leichert der Offizialverteidiger dieser Angeklagten sei,

ruft Angeklagter Dimitroff dazwischen: Ich verteidige mich allein!

Unter den vom Vorsitzenden weiter aufgerufenen Sachverständigen befindet sich diesmal auch als Sachverständiger für die Brandschäden der Berliner Branddirektor Dr.-Ing. Wagner und Prof. Geheimrat Joffe von der Technischen Hochschule.

„Dieser Mann hatte einen Feuerbrand in der Hand“

Als erster Zeuge wird am heutigen Verhandlungstage der Student Hans Floeter vernommen. Floeter studiert in Berlin Theologie. Er pflegte, wie er ausfragt, jeden Tag in der Stadtbibliothek zu arbeiten und ging abends stets über die Linden und durch den Tiergarten vor dem Reichstag vorbei zu seiner Wohnung. Am dem Abend des Reichstagsbrandes, so erzählt er, habe ich etwas länger gearbeitet und kam kurz nach 9 Uhr hier am Reichstage vorbei. Als ich den Riesplatz vor dem Reichstag betrat, hörte ich ein Fenster klirren. Das Klirren wiederholte sich ein paarmal. Ich sah dann auch, wie ein Mann ein Fenster einschlug. Dieser Mann hatte einen Feuerbrand in der Hand. Diese Hand bewegte sich beim Einschlagen des Fensters. Als ich das sah, habe ich keine Minute mehr gewartet. Am rechten Portal unten, wo die Auffahrt ist, traf ich einen Wachmeister und teilte ihm sehr aufgeregt mit, was ich gesehen habe. Ich habe dem Wachmeister die Richtung gesagt, wo das war. Darauf bin ich nach Hause gegangen. Nach einer kurzen Zeit kam meine Wirtin und teilte mir mit, daß der Reichstag brenne. Den Mann, der das Fenster einschlug, sah ich auf dem Balkon vor dem Restaurationsbetrieb. Wie er aussah, kann ich nicht sagen, aber einen Hut hatte er nicht auf. Möglich ist es allerdings, daß er eine Bastenmütze oder auch eine andere Mütze trug.

Anschließend wird der Polizeibeamte Bouwert vernommen, der in der Brandnacht Dienst hatte. Er sagt aus, daß er im Reichstagsgebäude einen Feuerschein bemerkt und auf eine sich in den Räumen bewegende Person, die eine Fackel trug, einige Schüsse abgegeben habe, die jedoch fehlgingen.

Während der Aussagen des Zeugen Thialer kommt es dann wieder zu einem Wortwechsel zwischen dem Angeklagten Dimitroff und dem Vorsitzenden. Dann wird von der Lubbe verhört. Er wendet wieder seine bisherige Methode an, indem er entweder schweigt oder lakonische Antworten gibt. Senatspräsident Dr. Binger fragt, ob er den Reichstag allein oder mit fremder Hilfe angezündet habe.

Hat Lubbe die Tat allein verübt?

Von der Lubbe antwortet nach einer Pause: „Ja.“ Bürger: Also haben Sie allein die Brandstiftung verübt?

Dimitroff ruft, zu Lubbe gewandt: Das ist unmöglich, ausgeschlossen. Idiot!

Oberreichsanwalt Werner: Haben vielleicht andere die Brandstiftung vorbereitet oder dabei mitgeholfen?

Ich hatte — das gebe ich ohne weiteres zu — den Brief vergessen. Ich hatte ihn im Amt ausgeben wollen, aber im Amt denkt man nicht an seine Privatangelegenheiten, sondern an den Dienst.“

„Was du nicht sagst!“

„Jawohl, Feuerste, so ist das. Ich ging also so gegen halbsieben weg — ich hatte mich mit der Abrechnung ein wenig verspätet — und da der Abend sehr schön war, wollte ich den Heimweg zu Fuß machen. Du weißt ja, wie gerne ich laufe. Ich schreibe also los und freue mich über den schönen Abend und auf die halbe Stunde Spaziergang. Die ich doch, weiß Gott, den Tag über redlich verdient hatte. Ich bin etwa zehn Minuten gegangen, da will ich mir die Nase schnutzen, greife in die Tasche, und habe den Brief in der Hand. Donnerwetter, denke ich, wie unangenehm! Im Amt hätte ich ihn nur zu frankieren und in den Korb zu werfen brauchen — jetzt muß ich nach einem Briefkasten suchen! Zunächst also will ich den Brief frankieren, ziehe meine Brieftasche — natürlich habe ich gerade keine Zwölfermarke. Alles ist da, nur ausgerechnet keine Zwölfermarke. Ich überlege: soll ich deswegen ins Amt zurückgehen? Das lohnt doch wohl nicht. Da hol' ich mir lieber eine Marke aus dem Automaten! Ich denke nach: wo ist der nächste Automat? In der Kaiserstraße, glaube ich. Ich biege also vom direkten Weg ab und sehe in die Kaiserstraße!“

Von Hüllenqualen zur Gesundheit

durch



Togal wirkt schnell bei:

Rheuma | Migräne | Nerven- und Kopfschmerzen
Gicht | Grippe | Erkältungs-Krankheiten

Togal stillt die Schmerzen, bringt Erleichterung und ist unschädlich für Magen und Herz!



Seit mehr als 15 Jahren werden mit Togal Heilerfolge erzielt. Tausende von Leidenden gelangten durch Togal wieder in den Genuß ihrer Gesundheit. Togal hemmt die Ansammlung von Harnsäure und geht daher direkt zur Wurzel des Übels.



Kaufen Sie noch heute in der nächsten Apotheke eine Packung Togal und überzeugen Sie sich selbst von der Wirksamkeit dieses Mittels.

Achten Sie auf unbeschädigte Original-Packung!

Lubbe: Das kann ich nicht sagen.

Diese Worte rufen im Saale großes Aufsehen hervor. Verteidiger Dr. Sad erklärt, er habe gehört, daß der hinter ihm sitzende Angeklagte Dimitroff die Wendung gebraucht habe: von der Lubbe ist nur ein Werkzeug, das andere gebraucht haben.

Dimitroff unterbrechend: So ist es in der Tat!

Dr. Sad wendet sich an den Oberreichsanwalt mit der Aufforderung, hieraus die Folgerungen zu ziehen. Der Gerichtshof läßt dies unbeachtet. Es werden weitere Zeugen vernommen, die keine bemerkenswerten Aussagen machen.

Die Verhandlung wird dann auf Mittwoch vertagt.

Grauhemden in Belgien verboten

Paris, 10. Oktober.

„Petit Parisien“ meldet aus Brüssel: Die belgische Regierung hat das Tragen von Uniformen für Anhänger politischer Verbände verboten. Die Maßnahme ist auf die wachsende Tätigkeit der nationalsozialistischen Agitation unter dem flämischen Teile der belgischen Bevölkerung zurückzuführen, welche in letzter Zeit wiederholt Zusammenkünfte zwischen den belgischen Grauhemden und sozialistischen Organisationen hervorgerufen hat.

Letzte Nachrichten

Rettung Schiffbrüchiger

Boston, 10. Oktober.

Dem italienischen Frachtdampfer „Montello“ ist es gelungen, 5 Mann von der Besatzung des griechischen Kohlendampfers „Anula“ zu retten, der mit einer Kohlenladung am Sonnabend 600 Seemeilen östlich von Nordkarolina gesunken ist. Die 5 Mann waren zwei Tage in Rettungsboot auf dem Meere herumgetrieben, und befanden sich in größter Erschöpfung. Schiffsfahrtskreise hoffen, daß ihnen noch die Rettung der restlichen Besatzung von 16 Mann, die ebenfalls in Rettungsbooten auf dem Meere treiben, gelingen wird.

Chinesische Banditen überfallen Eisenbahnzug

Mukden, 10. Oktober.

Die Agentur „Kokuzu“ teilt mit, daß ein Eisenbahnzug bei Mukden von chinesischen Banditen angegriffen und ausgeplündert worden ist. 8 Personen fanden den Tod, 14 wurden entführt. Japanische Truppen nahmen die Verfolgung auf.

„Sieh mal an: in die Kaiserstraße!“

„Jawohl! Weißt du vielleicht einen näheren Automaten? Nein, siehst du! In der Kaiserstraße ist also noch ziemlich lebhafter Betrieb — ein Kohlenwagen ist zu Bruch gegangen, die Leute stehen dicht gedrängt, obwohl natürlich nichts zu sehen ist. Ich kämpfe mich mit Not durch das Gedränge, erreiche meinen Automaten — was glaubst du? Erbrochen, ausgeraubt. Funktioniert nicht! Zum nächsten Automaten also. In die Wettiner Allee. Das ist zwar ein neuer Umweg, aber was will ich machen? Der Brief muß doch fort. Was glaubst du, was der Mensch für Pech haben kann: der Automat in der Wettiner Allee ist außer Betrieb! Nun fange ich an, wütend zu werden, renne nach dem Neuen Markt — dort wird der Automat hoffentlich funktionieren! Nein, er funktioniert nicht! Mein Geld kommt glatt wieder heraus und ich habe keine Marke! Was soll ich tun? Die Läden sind inzwischen geschlossen — es blieb mir wahrscheinlich nichts anderes übrig, als in ein Restaurant zu gehen, ein Glas Bier zu trinken und mir eine Zwölfermarke geben zu lassen. Und da habe ich mich eben ein paar Minuten aufgehalten. Aber der Brief ist aufgegeben, und das ist doch schließlich die Hauptsache. Habe ich nicht recht? Bin ich nicht ein musterhafter Ehemann?“

„Ein Erzählwunder bist du!“ sagt Frau Horngiehl wütend: „Ich habe dir nämlich gar keinen Brief mitgegeben!“

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 11. Oktober 1933.

Vollkraft, Biederkeit, Gradheit, Absehen der Winkelzüge. Neblichkeit und das ernste Gutmeinen waren seit ein paar Jahrtausenden die Kleinode unseres Volkstums, und wir werden sie auch gewiß durch alle Stürme bis auf die späteste Nachwelt vererben. **Tag n.**

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1531 Der Schweizerische Reformator Ulrich Zwingli fällt bei Kappel (* 1484).
1616 * Der Dichter Andreas Gryphius in Glogau (* 1604).
1825 * Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer in Zürich (* 1808).
1870 General v. d. Tann erobert Orleans.
1907 * Der Archäologe Adolf Hirtwangler in Athen (* 1853).
Sonnenaufgang 5 Uhr 59 Min. Untergang 16 Uhr 57 Min.
Mondaufgang 14 Uhr 11 Min. Untergang 21 Uhr 21 Min.
Lehtes Viertel.

Oktober

Noch einmal flammt, vom Sturm entfacht,
Das Feuer in den Dingen:
Die Rube schwillt, der Tag hat gelacht.
Und in der Nacht, der verwehenden Nacht
Viel fremde Glocken klingen.

Die Liebe ist rot und die Sonne scheint,
Und Wein perlt in den Pokalen.
Und wer gestern verlassen gewinkt,
Heute kann er für Freund und Feind
Mit Glück bezahlen!

Die Welt wird weit, die Welt wird leer
Mit Gilben und Vergehen. —
Aber mein Herz ist von Süßem schwer;
Zieht kann es haltlos bis ans Meer,
Bis in den Himmel sehen.

Ludwig Gifler.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 77.

Pol. 552: Verordnung des Finanzministers vom 4. Oktober 1933 über das Zollverfahren.
Pol. 553: Verordnung des Finanzministers vom 7. Oktober 1933 über die Ausgabe von Schahscheinen der Serie III.

Verordnungsentwurf über die Ausübung des Arztberufs

Das Ministerium für soziale Fürsorge hat die Industrie- und Handelskammern um die Stellungnahme zu einer geplanten Verordnung über die Ausübung der ärztlichen Praxis ersucht, in der u. a. Vorschriften über die Vermeidung unzulässiger Anpreisung von Heilmitteln enthalten sind. Die Lodzer Kammer hat in ihrem Gutachten darauf hingewiesen, daß irgendwelche Verbote, die die chemisch-pharmazeutischen Firmen betreffen sollen, in besonderen Vorschriften enthalten müßten. Sie sollten in den Vorschriften über die Kontrolle bei der Herstellung und dem Verkauf von Heilmitteln in den künftigen Apotheken- und Drogeriegeschäften enthalten sein, so daß sich die Verordnung über die Ausübung der ärztlichen Praxis nur auf die Normierung der Verhältnisse beschränken müßte, die unmittelbar mit der Ausübung der ärztlichen Praxis in Verbindung stehen.

Ausführungsverordnung zum neuen Zolltarif

Im letzten Augenblick vor dem Inkrafttreten des neuen Zolltarifs erschien gestern im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung des Finanzministers über das Zollverfahren, das 78 Druckseiten umfaßt. Es erscheint unwahrscheinlich, daß sich die Zollämter bis heute abend damit werden vertraut machen können.

Personliches. Der Leiter des 12. Finanzamtes in Lodz, Stanislaw Gopert, wurde in die Finanzkammer nach Warschau versetzt. Seinen Posten bekleidet jetzt der bisherige stellvertretende Leiter des 3. Finanzamtes, Josef Buczak.

Registrierung des Jahrganges 1913. Morgen, den 12. Oktober, müssen sich im Militärbüro Petrikauer Straße 165 die jungen Männer aus dem 3. Polizeibezirk melden, deren Namen mit den Buchstaben von A bis B beginnen, sowie die aus dem 3. Polizeibezirk mit den Anfangsbuchstaben von C bis I.

Krankenkassenärzte der Jahressitzung bezieht. Der Untersuchungsabteilung in Lodz ist eine Klage zugewiesen, in dem die Krankenkasse beschuldigt wird, den Tod des 54-jährigen Karl Fischer (Wojkowskastraße 33) verursacht zu haben. Fischer habe vor Wochen starke Schmerzen infolge von Hühneraugen gehabt, weshalb er sich an die Krankenkasse in Widzew wandte. Man gab ihm dort eine Salbe und er legte sich ins Bett. Fischer sei von zwei Ärzten behandelt worden. In einem Falle sei festgestellt worden, Fischer leide an Lungenentzündung (?), im anderen Falle wiederum — es sei Blutvergiftung. Als die Krankenkasse endlich auf den Anruf kam, es handle sich um ein Hühnerauge, sei für den 3. Oktober eine Operation angelegt worden, aber am 2. Oktober hatte Fischer schon ausgelebt. Die Familie beschuldigt nun die Ärzte der Krankenkasse, durch Fahrlässigkeit den Tod Fischers verursacht zu haben.

Keine Erhöhung der Kohlenpreise

Warschauer Blättermeldungen zufolge haben sich die Vertreter der Kohlenindustrie den Behörden gegenüber verpflichtet, ohne Rücksicht auf die augenblickliche Konjunktur den ganzen Winter über einheitliche Kohlenpreise zu erhalten. Die Gerüchte über bevorstehende Preiserhöhungen sind also zumindest verfrüht.

B. Jüdische Feiertage. Heute abend beginnt bei den Juden das Thorafest, das bis Freitag andauert. Den Sonnabend und den Sonntag mitinbegriffen, werden die jüdischen Geschäfte 4 Tage lang geschlossen sein.

Doch Schließung der unhygienischen Bädereten. Aus Warschau wird gemeldet: Schon in Kürze werden die Verwaltungsbehörden mit der Schließung solcher Bädereten beginnen, die in nicht entsprechenden Räumen, z. B. in Kellerräumen oder in der Nähe von Abtritten usw., untergebracht sind. Solcher Bädereten gibt es in den Städten leider ziemlich viele. Die Schließung der Bädereten soll allmählich durchgeführt werden, und zwar so, damit keine Arbeiter erwerbslos werden. Die Bäderarbeiten werden in anderen größeren Betrieben untergebracht werden.

a. Todesprung aus dem zweiten Stock. Die Pientnastraße 38 wohnhafte 36 Jahre alte Dorota Beba sprang gestern in der Nawrotastraße 24 aus einem Fenster im zweiten Stock. Sie trug einen Schädelbruch und Brüche beider Beine davon. Die Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde Sterbende in das Radogoszcyer Krankenhaus.

Küßelhafter Ueberfall auf eine Zwölfjährige. An der Kreuzung der Cieplista- und Buczastraße wurde die 12-jährige Volksschülerin Etera Cysztajn von einem bisher unermittelten Täter angefallen, der ihr mit einem Messer eine tiefe Wunde an der Hüfte beibrachte. Das verletzte Mädchen wurde von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft.

a. Zusammenstoß. In der Kosciuszko-Allee 26 stießen gestern zwei Lastautos zusammen. Beide Wagen wurden derart beschädigt, daß sie die Fahrt nicht fortsetzen konnten.

a. Lebensmüde. In ihrer Wohnung in der Granitowastraße 22 trank gestern die 79 Jahre alte Marie Krause eine giftige Flüssigkeit. Zu der Greisin wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihr Hilfe erwies und sie in das Radogoszcyer Krankenhaus überführte.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem alten evangelischen Friedhof um 3 Uhr: Edmund Schwarzholz, 51 Jahre alt.
Auf dem evangelischen Friedhof in Karolow um 2.30 Uhr: Pauline Beijer, geb. Herndorf, 69 Jahre alt.

Spende

Für die Hungernden in Rußland spendete Fr. Elise Golsz, Grabmeyer, Pl. 10. Im Namen der Bedröhten herzlichen Dank.

Ankündigungen

Der Warschauer Staniewski-Zirkus in Lodz. Uns wird geschrieben: Nach großen Erfolgen in ganz Polen kommt der Warschauer Staniewski-Zirkus am kommenden Freitag für kurze Zeit nach Lodz. Das aufsehenerregende Programm weist als Glanznummer einen nach zweijährigem Aufenthalt in Amerika zurückgekehrten Meisterjongleur auf, der nicht umsonst diebling aller Frauen ist. Auch in Lodz wird dieser sympathische Italiener gewiß alle Frauenherzen für sich gewinnen. Eine Sehenswürdigkeit im wahren Sinne des Wortes wird ein Fußballspiel sein, an dem 12 Bulldoggen teilnehmen. Bim-Bom und sein Partner Max, diese beiden unverwundlichen Komiker, haben ein vorzügliches Repertoire in Vorbereitung, das dem Publikum die vergnügtesten Stunden bereiten wird. Der Zirkus hat ferner für die Lodzer Audition eigens das größte holländische Symphoniker-Ensemble der 10 Brox und den Zauberflöten-Recha verpflichtet. Die

les gewählte Programm wird zweifellos jedem Zirkusbesucher gefallen. Schließlich seien nicht die Vorführungen der Pferde-Dressuren, die Darbietungen der Japaner Amantos und zahlreicher andere Programmnummern vergessen, die durchweg erstklassige Leistungen bringen werden.

Der Zirkus schlägt sein Zelt in der Banduriststraße (früher Annastraße) 10 auf. Nähere Einzelheiten werden demnächst bekanntgegeben.

Vortrag im Roten Kreuz. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag spricht um 12.30 Uhr im ROK-Saal (Petrikauer Straße 89) Herr Dr. Br. Knichowiecki über das Thema „Wie müssen die ansteckenden Krankheiten bekämpft werden“. Eintritt frei.

Lodzer Handelsregister

22749/A Strumpfindustrie „Silva“ Herc Jolberszpie. Verkauf von Strümpfen, Petrikauer Str. 24. Die Firma besteht seit August 1933. Inhaber Rastul Herc Jolberszpie, Petrikauer Straße 265 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22751/A Muehle Kwiast, Inh. Jantiel Gelbum, Lodz, Dombrówstraße 26. Die Firma besteht seit August 1933. Inh. Jantiel Gelbum, Panienstraße 4 in Lengzga. Zwischen ihm und seiner Frau wurde ein Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

22750/A Wladyslaw Szymanski, Uhermacher, und James Kierewicki, Lodz, Głównastraße 41. Die Firma besteht seit dem 5. Juli 1933. Inhaber Wladyslaw Szymanski, Głównastraße 41 in Lodz. Zwischen ihm und seiner Gattin Jrena wurde auf Grund eines Ehevertrages Gütergemeinschaft und Gütertrennung bestimmt.

5153/A Theodor Buchholz, Inh. Adolf Buchholz, Lodz, Annastraße 9. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt in der Radwanstraße 66 in Lodz.

229/B Paul Zwiastu Spółka Jarosławski, A. G. Tadeusz Brzejski ist aus der Verwaltung ausgetreten.

1440/B Pelzlagar „Virginia“, G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 19. Verkauf von Pelzen auf eigene Rechnung und Kommissionshandel. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 6000 Zł. und ist auf 60 Anteile zu je 100 Zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Samul-Dawid Koziejewski und Abram Koziejewski, Plac Wolności 11 in Lodz. Zur Unterzeichnung sämtlicher Verpflichtungen der Firma, zur Ausstellung und Girierung von Wechseln und Schecks, zur Entgegennahme von Sendungen und zur Entgegennahme und Unterzeichnung von Korrespondenz ist jeder der Verwalter einzeln berechtigt. Die Unterschrift muß unter dem Firmenstempel gesetzt werden. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Kowinski am 2. August 1933 geschlossenen Urte auf ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

1439/B „Arca“, G. m. b. H., Lodz, Notkinststraße 53. Umarbeitung und Herstellung von Holzkisten jeder Art, sowie Herstellung und Verkauf von jeglichen anderen Holzartikeln. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 2000 Zł. und ist auf 20 Anteile zu je 100 Zł. verteilt. Verwalter ist Abram Kolski, Lodz, Karolowastr. 22, mit dem Recht, die Firma selbstständig zu vertreten und in ihrem Namen unter dem Firmenstempel zu unterzeichnen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Kurman in Warschau am 21. August 1933 geschlossenen Urte für ein Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

1438/B Lodzer Vulkanisierungsanstalt „Regum“, G. m. b. H., Lodz, Dąbrowskastr. 9. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Firma beträgt 5000 Zł. und ist auf 200 Anteile zu je 25 Zł. verteilt. Die Verwaltung bilden: Jakob Mendel Maus, Wieramowiczstr. 8, Alexander Rabinowicz, Kłopotowskastr. 89, Abram Grynbaum, Zachodniastr. 21, Moshef Radoszycki, Nawrotastr. 38, Golda Jakubowicz, Erdmiejestr. 78, und Nemasz Trubowicz, Dąbrowskastr. 9. Alle in Lodz. Die gesamte laufende Korrespondenz unterzeichnen zwei Verwalter gemeinsam. Jeder von ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, gewöhnliche, eingeschriebene und Werbbriefe, sowie Geldüberweisungen und sämtliche Sendungen, Frachtbriefe und jegliche Summen entgegenzunehmen. Die notariellen Akten, Vollmachten, Verträge, Schecks und Giras auf Wechseln unterzeichnen nachstehende drei Verwaltungsmitglieder: Jakob-Mendel Maus gemeinsam mit Alexander Rabinowicz oder Golda Jakubowicz, sowie gemeinsam mit Abram Grynbaum, Nemasz Trubowicz oder Nemasz Trubowicz. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Kahl in Lodz am 3. Juli 1933 geschlossenen Urte bis zum 1. Januar 1937 mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

22754/A „Dioł“, Inh. Oskar Schweitzer, Fabrik für künstliche und natürliche Harzmassen, sowie daraus hergestellte Artikel in feinem und flüssigem Zustande, Lodz, Wulcanisatstraße 213/215. Die Firma besteht seit September 1933. Inhaber Oskar-Ludwig Schweitzer, Wulcanisatstr. 211/213 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

Nachelänge des letzten Lodzer Textilstreiks

Täter eines Ueberfalls auf einen Kriminalbeamten verurteilt.

Ende März d. J., während der Zwischenfälle in der Notkinststraße beim Streik der Textilarbeiter, wurde zufällig die 18 Jahre alte Jadwiga Wojciechowska getötet. Die Beerdigung der Getöteten fand am nächsten Tage um 3 Uhr nachmittags statt. Es fanden sich mehrere tausend Personen ein, die daran teilnehmen wollten. Da die Polizeibehörden Ausschreitungen befürchteten und annahmen, daß staatsfeindliche Kundgebungen veranstaltet würden, wurden Kriminalbeamte und starke Polizeieinheiten abgeordnet. Unter den Kriminalbeamten befand sich auch ein Josef Siciński, der in Begleitung zweier anderer Geheimpolizisten hinter dem Sarg herging. Auf dem Wege nach dem Kirchhof in Jarzew begann die Menge kommunistische Lieder zu singen und kommunistische Fahnen zu entfalten. Plötzlich hörte Siciński hinter sich Pfeifen, das Nachahmen von Hundebell. Gleichzeitig wurde gerufen: „Nehmt ihn“ und im selben Augenblick erhielt er mit einem stumpfen Gegenstand einen Schlag auf den Kopf. Er stürzte, doch wurde auf ihn weiter eingeschlagen. Schließlich gelang es ihm, aus der Menge herauszukommen und in das Haus Napiorkowiczstraße 15 zu laufen. Dort wurden ihm der Mantel und der Revolver abgenommen und ihm mehrere Messerstücke versetzt. Mit den letzten Kräften lief er in die Wohnung einer Felicia Aniszczak. Hinter ihm liefen mehrere Männer her, die die Fensterläden der Wohnung schloßen. Plöz-

lich wurde die Tür aufgerissen und jemand warf seinen Mantel hinein.

Ferner wurde ein Tadeusz Mazur, Radomiskastraße 21, schwer verprügelt, der ebenfalls für einen Kriminalbeamten gehalten wurde. Trotz seiner flehentlichen Bitten wurde er mit Eisenstangen und Knäpeln befeindungslos geschlagen. Mazur und Siciński wurden auf einen Wagen gebracht und ins Krankenhaus übergeführt. Nach der Beerdigung kehrte die Menge ruhig zurück. Im Verlauf der Untersuchung wurden als Täter dieser Uebergriffe verhaftet: Karol Schmisz, Piotr Kowak, Jan Werner, Mieczyslaw Wander, Jan Jankowski, Marjan Jankowski und Bolestaw Jankowski.

Gestern hatten sich alle oben Genannten vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Den Vorsitz führte Richter Klinicz, die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Dreszer, die Verteidigung hatten die Rechtsanwälte Zwinski, Wolman, Weisfuß und Szajewicz inne. Alle Angeklagten leugneten ihre Schuld. Sie machten eine ganze Reihe Alibizeugen namhaft. Insgesamt wurden 22 Zeugen einvernommen.

Nach einer längeren Beratung verkündete das Gericht das Urteil: Der 27 Jahre alte Karol Schmisz, der 29 Jahre alte Piotr Kowak und der 30 Jahre alte Jan Werner wurden zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Märchenaufführung für das St. Johannis-Krankenhaus.

Die zweite Aufführung des so wunderschönen Grimmschen Märchens „Der Froschkönig“ wird diesen Sonntag, den 15. Oktober, nachm. 4 Uhr, im neuen Jugendheim stattfinden. Der Reinerlös von dieser Aufführung ist für das St. Johannis-Krankenhaus bestimmt. Schon längst war es unser Wunsch der Verwaltung des St. Johannis-Krankenhauses den Dank des ev.-luth. Jungfrauenvereins unserer Gemeinde zum Ausdruck zu bringen. Darf doch der Jungfrauenverein vom Freideit dieses Krankenhauses Gebrauch machen und kommen uns doch die Herren Ärzte des St. Johannis-Krankenhauses in jeder Beziehung stets freundlich entgegen, wenn wir mit Bitten an dieselben herantreten. So werden z. B. alle ärztliche Untersuchungen der jungen Mädchen, welche im Erholungsheim ihren Urlaub verbringen, von den werten Herren Ärzten dieses Krankenhauses interessentlos besorgt. Hoffentlich wird auch die zweite Aufführung genannten Märchens ein ausverkauftes Haus haben und es daher auch möglich sein, dem St. Johannis-Krankenhaus ein bedeutenderes Scherflein der Liebe und Dankbarkeit zu überreichen. Auf's herzlichste bitte ich alle unsere Glaubensgenossen um einen sehr zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung. Für Erfrischungen und Ueberraschungen wird gesorgt sein.

Konfistorialrat S. Dietrich.

Aus den Gerichtssälen

Der polnische M Capone

Der Prozeß gegen Sal, Bachrach und Genossen.

Der Schmugglerprozeß gegen Josef Sal und Genossen wird jetzt einige Tage in Ratibitz verhandelt, und zwar aus Sparmaßregeln, da eine Reihe von Zeugen aus Oberösterreich vorgeladen ist.

Mittelpunkt der Verhandlung ist augenblicklich der Bandenführer Josef Sal, genannt der polnische M Capone. Er sitzt als berufsmäßiger Schmuggler nicht das erste Mal auf der Anklagebank, ist bisher jedoch immer ziemlich glimpflich davongelommen. Sal ist nicht nur in Polen, sondern auch jenseits der Grenzen bestens bekannt. Er war der Schrecken der Unterwelt, und niemand kam ihm gern in den Weg. Seine Spitzel waren im ganzen Lande verstreut und unterrichteten ihn stets über alles, was sich zutrug. Dank diesem Umstand konnte sich Sal auch so erstaunlich gut vor den Behörden verbergen. Zu seiner Demaskierung trug in hohem Maße sein Teilhaber und „Brotgeber“, Kon, bei. Sal hatte von diesem letzteren 50 000 Dollar zum Ankauf einer größeren Partie Schmuggelgut erhalten. Da er nun hierbei eine Chance sah, schnell reich zu werden, erklärte er Kon, daß die Ware an der Grenze beschlagnahmt worden und er selbst kaum mit dem Leben davongelommen sei. Kon nahm diese Botschaft zur Kenntnis, beschloß jedoch, sich an Sal zu rächen. Eines Tages, während Sal im Ausland weilte, verstand es Kon, dessen Frau eine Perlenkette gewissermaßen als Ge-nugtuung für die 50 000 Dollar abzuwindeln. Als Sal dann zurückkehrte, verfluchte er Kon wegen Diebstahls. Da sah Kon den Augenblick seiner Rache gekommen, gab Sal und die ganze Bande heraus und wurde zum Hauptzeugen in diesem ganzen Prozeß.

Als erster Zeuge sagten vorgestern der Oberkommissar der schlesischen Grenzwaage, Skibinski, und nach ihm einige Grenzwachter aus.

Geschäftliche Mitteilungen

Wie schön ist gut und billig, das ist die tägliche Frage für jede rechnende Hausfrau, deren Lösung meistens schnell und entschlossen gefunden und vor allen Dingen richtig sein muß. Wie ungeheuer wichtig eine zweckentsprechende Ernährung für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Körpers ist, weiß jede Hausfrau. In diesem Zusammenhang kann mit Recht auf die beliebten Vetter-Buddings hingewiesen werden, die außerordentlich nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich sind und jedes noch so einfache Mittagmahl gesundheitsfördernd durch den hohen Gehalt an lebenswichtigen Nährstoffen und geschmacklich durch ihr feines Aroma ergänzen.

Telefon für alle. Das Telefon ist in den letzten Jahren zu einem Artikel ersten Bedarfs geworden, der von keinem intelligenten Menschen entbehrt werden kann. Das nervöse Tempo der Zeit, die in jeder Hinsicht amerikanisierten Unternehmen, die ungeheure Ausdehnung des heutigen Lebens auf allen Gebieten, das alles wäre in seinem Ausmaß nicht denkbar ohne die Hilfe des Telefons. Es ist heutzutage nicht mehr erforderlich zu beweisen, daß der Besitz eines Telefons Ersparnis an Zeit und Geld bedeutet. Den besten Beweis für diese Behauptung liefert die große Popularität des Telefons in den am weitgehendsten zivilisierten Ländern, in denen ein Haus ohne einen Telefonapparat zu den Seltenheiten gehört.

Die polnische Telefon-N. G. (PAST) hat die Notwendigkeit, das Telefon in Polen immer mehr zur Geltung zu bringen, erkannt und in dieser Richtung hin einen überaus begrüßenswerten Schritt zur Verbilligung der Installationsgebühren getan. Die Anschlußgebühr wurde auf 65 Zloty herabgesetzt. Die Gesellschaft will es erreichen, daß das Telefon die Bedeutung in Polen erlangt, die es im Auslande inne hat. Gegenwärtig, nach der Verbilligung der höchsten Ausgabe, werden die breiten Kreise des Publikums in die Möglichkeit verlegt, sich einen Telefonanschluß zu verschaffen. Die Abonnementgebühr beträgt täglich nur 73 Groschen, was einen verschwindenden Betrag gegenüber den Ausgaben darstellt, die durch das Fehlen telefonischen Anschlusses verursacht werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß nunmehr, nach diesem entscheidenden Schritt der Gesellschaft zur Popularisierung des Telefons in Polen sich dessen Bedeutung erhöhen wird und zwar als eines raschen Verständigungsmittels nicht nur auf dem Gebiet der Wirtschaft, des Handels, sondern auch auf dem persönlichen Verkehrs.

SPORT und SPIEL

Die Auslese der Lodzer „A“-Klasse gegen L. R. S. (Liga)

Am kommenden Sonntag findet auf dem W. R. S.-Sportplatz das Treffen L. R. S. (Liga) — Auswahlmannschaft der Lodzer „A“-Klasse statt. In die Auswahl ziehen ein: Kapaport (Hafsch), Glogowski (Widzew), Mikolajczyk (Lodz. Sp. u. Turn.), Duzynski, Lenart (WKS), Glogowski (TU), Palejewski, Kulewicz (L. Sp. u. T. B.), Lesmirski (Wima), Dworzak (SAS) u. Stolarz (WKS). Als Refereentormann wurde Bisarski (WKS) vorgezogen. a. r.

U. Fußball in Konstantynow. Der Konstantynower Sportklub feierte einen großen Erfolg, indem er dem Lodzer Meister der B-Klasse, WKS, mit 3:1 (3:0) das Nachsehen gab. Tore für WKS schossen Schulz, Rodakowski und Hildebrandt. Das Ehrentor der Gäste entsprang einem Elfmeter.

ga. Gedania-Preußen (Königsberg) 1:1 (0:0). Das gestern ausgetragene Fußballspiel um die holländische Meisterschaft zwischen dem Danziger Gedania und der Königsberger Preußen endete mit einem Unentschieden 1:1, bis zur Pause 0:0.



Carnera mit dem Weltmeistergürtel.

Der italienische Boxer Carnera, der zurzeit Inhaber des Weltmeistertitels aller Boxklassen ist, bereitet sich auf neue Titelkämpfe vor. Unser Bild zeigt ihn, angehen mit dem Weltmeistergürtel, der in sein Eigentum übergeht, wenn er ihn noch zweimal siegreich verteidigt. Links neben Carnera der Präsident der New York Madison Square Garden Gesellschaft, John Kilpatrick, rechts Jimmy Johnston, der Manager des Madison Square Garden.

Aus dem Reich

Zunehmende Vertiertheit auf dem flachen Lande

Die Fälle, in denen Rache, ja nicht selten Vertiertheit von Menschen festgestellt werden muß, mehren sich. Besonders auf dem flachen Lande ist eine Entwicklung in dieser Hinsicht erkennbar, die die Aufmerksamkeit der maßgebenden Faktoren auf sich lenken müßte, soll nicht gerade im Bauernstande, der meistens eben erst als das Fundament der Nation erklärt wurde, die Vertierung und die Verlotterung des Menschen besonders an Ausbreitung gewinnen.

Eine Meldung, die eine verabscheuungswürdige Tat aus dem Dorfe Wilobroze, Gemeinde Biala bei Plock, berichtet, ist ein neues Beispiel für den moralischen Tiefstand auf dem flachen Lande. Der vermögende Landwirt Wojciech Kowalski hatte eine 20jährige Tochter, die sich mit einem armen Landwirtssohn aus dem benachbarten Dorfe verlobt hatte. Die beiden Söhne des Kowalski billigten diesen Schritt nicht. Die junge Kowalska drohte ihnen, daß sie eines Tages fortlaufen und bei Vollendung ihrer Volljährigkeit ihr Erbe auf gerichtlichem Wege verlangen würde. Da beschloßen die beiden, ihr jegliche Pläne unmöglich zu machen und sperren sie in einen Kasten, den sie im Schweinestall aufstellten. Den Nachbarn und Bekannten erklärten die Brüder, daß die Schwester sich zu Verwandten zu Besuch begeben habe. In diesem Stall wurde die Unglückliche eine Reihe von Monaten eingesperrt gehalten. Infolge mangelhafter Nahrung und der unmöglichen hygienischen Zustände starb sie und wurde begraben, ohne daß die Verwandten und Bekannten davon etwas erfuhren. Die Sache kam erst ans Tageslicht, als einige von den Nachbarn, die von den Brüdern terrorisiert worden waren, schließlich doch Anzeige erstatteten. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Unglückliche mit Schweinefutter gefüttert worden war.

p. Zutomeritz. Zwei Männer im Brunnen verstritten. Im Dorfe Jozefow, Gemeinde Zutomeritz, Kro's Dast, schritt der örtliche Landmann Michal Krawiack dieser Tage dazu, einen Brunnen zu graben, wobei ihm sein 22jähriger Knecht Symon Wlasyński behilflich war. Als sich beide in einer Tiefe von 7 Metern befanden, gab der Boden plötzlich nach und begrub beide in der Tiefe. Ehe man die Verunglückten bergen konnte, waren sie erstickt. Krawiack hinterläßt die Frau mit 7 unmündigen Kindern.

Staffelläufe bei LRS

es. Am Sonntag veranstaltet LRS auf dem eigenen Stadion in der M. Unji um 10 Uhr leichtathletische Wettkämpfe, und zwar werden ausschließlich Staffelläufe ausgetragen werden.

Laboumeque läuft Weltrekord

i. Dem französischen Berufsläufer Laboumeque ist es gelungen, im Jean-Bonin-Stadion zu Paris 1 Meile (1209,99 Meter) in der Rekordzeit von 2,59,2 zu laufen. Der bisherige Weltrekord des Neuseeländers Lovelock beträgt 3,02,6. Auch will er am kommenden Sonntag den Rekord auf 1500 Meter angreifen, welcher dem Italiener Beccali gehört. Da Laboumeque jedoch Berufsläufer ist, wird wohl der Rekord vom I. M. F. nicht verzeichnet werden.

Vogel Stibbe wieder wohl auf

es. Der bekannte Lodzer Schwergewichtsbogler Erwin Stibbe, der vor kurzem eine schwere Lungenentzündung durchgemacht hat, ist jetzt wieder so weit hergestellt, daß er sich demnächst wieder sportlich betätigen können. Stibbe wird bei der Warschauer „Stoda“ wahrscheinlich schon an den Kämpfen um die polnische Mannschaftsmeisterschaft teilnehmen.

Remberg. Mißbräuche in der städtischen Sparkasse. In der städtischen Sparkasse wurden die letzten Tage Mißbräuche aufgedeckt und im Zusammenhang damit gegen einen der Hauptbuchhalter namens Jozef Wroczycki, der die Kurschwankungen des Dollars für Privatgeschäfte benutzt hatte, ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Wroczycki ist freiwillig aus dem Amt geschieden. Die Sparkasse hat keinerlei Verluste erlitten.

Rundfunk-Nachrichten

Freitag, den 13. Oktober.

Königsberg. 1634,9 M. 06,35: Konzert. 08,35: Zeitbesprechung für die Frau. 10,10: Schallplatten. 10,50: Kompositionen. 12,00: Wetter. Anstalt. Schallplatten. 13,45: Nachrichten. 14,00: Lustiges Allerlei auf Schallplatten. 15,00: Jungmädchenstunde. 16,00: Konzert. 17,35: Beethoven-Regen. 18,00: Das Gedicht. 18,05: Bilder aus dem Arbeitsleben. 18,25: Sprechkunst am Sender. Zwiegespräch. 19,00: Stunde der Nation. „Anton Bruckner“. 20,00: Kernspruch. 20,05: Aus der Wortentziffer. 20,50: Unterhaltungskonzert. 22,00: Wetter. Presse. Sport. 23,00—24,00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20,00: „Das Spiel vom Frohnauer Hammer“. Ein deutsches Handwerkslied. 21,00: Spanische Gitarrenmusik. 21,30: M. Kortwich. „Friedemann“. 22,30: J. Schilling. „Europäische Rassenstypen“. 23,00—24,00: Konzert. Königsberg. 276,5 M. 20,10: Sinfoniekonzert. 22,00: Wetter. Nachrichten. Sport. Anstalt. Neue deutsche Tänze.

Breslau. 325 M. 06,35: Morgenkonzert. 11,00: Werbebericht mit Schallplatten. 12,00: Wettervorhersage. Anstalt. Konzert. 13,00: Wettervorhersage. Anstalt. Orchesterkonzert (Schallpl.). 14,10: Pieder. 14,35: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 16,00: Konzert. 20,10: Bauer, hör zu! 21,00: Deutscher Panzer. 22,45—24,00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Langenberg. 472,4 M. 20,45: Oberland und Unterland. 21,10: Du mein Wien! Von Jo Hanns Köster. 21,40: Pieder und Balladen. 22,45: Unterhaltungsmusik. 23,00—24,00: Romantische Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 20,00: „Der Vampyr“. Romantische Oper in zwei Akten von Heinrich Marschner. 23,15: Schallplattenkonzert.

Prag. 488,6 M. 10,10: Schallplatten. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallplatten. 12,35: Konzert. 13,45: Schallplatten. 15,30: Schallplatten. 16,00: Konzert. 17,05: Konzert. 20,30: Lehrer-Gesangsverein aus dem Krähwinkel singt eigene Kompositionen. 21,15: Konzert.

Zudapest. 550,5 M. 19,45: Konzert. 21,15: Kammermusik. 22,30: Schallplattenkonzert. 23,10: Konzert. Ragners-Kantate.

Der Skandal in der Hohensalzaer K. K. D.

„Suchet, so werdet ihr finden.“

Die Affäre in der Kommunalen Kreisparasse hat inzwischen unerhörte Ausmaße angenommen. Die Revisionen und die Voruntersuchung dauern an. Von den Verhafteten hat sich nur der stellvertretende Direktor der Kasse, Andrzej Kozłowski, voll zur Schuld bekannt. Er zeigte dabei einen solchen Zynismus, daß er auf die Frage des Untersuchungsrichters, ob er sich außer den bereits aufgedeckten noch andere Mißbräuche hat zuschulden kommen lassen, antwortete: „Vielleicht! Suchet, so werdet ihr finden!“

Aus Bromberg hat sich der Untersuchungsrichter des dortigen Bezirksgerichts nach Hohensalza begeben. Seine Arbeit soll u. a. zur Feststellung der Höhe der von der Kasse verschiedenen Leuten ohne jede Deckung und Ga-

rantie ausgeliehenen Summen führen. Diese sollen schon jetzt annähernd 1 Million betragen. In die Affäre ist beispielsweise auch die Kasse der Firma Bracia Rubinsztajn mit 200 000, die fallierte Glashütte in Hohensalza mit 100 000 und die bankrotierte Firma „Blawat“ in Hohensalza ebenfalls mit 100 000 Zl. verwickelt. Natürlich wurden diese Summen von den Direktoren gegen hohe Bestechungsgelder entliehen. Vizebürgermeister Kozłowski soll außer den bereits verhafteten Direktoren und dem Kassier eine ganze Reihe von Beamten genannt haben, die sich auch verschiedene Betrügereien und Unterschlagungen zuschulden kommen ließen. Es werden stündlich neue Enthüllungen gemacht.

Aus der Umgegend

Konstantinow

Stiftungsfeier des Kirchengesangsvereins „Harmonia“

U. Einen feierlichen Verlauf nahm die Stiftungsfeier des Kirchengesangsvereins „Harmonia“ in dessen neuem eigenen Heim in der Kirchstraße. Zur Feier hatten sich recht viele Gäste eingefunden, welche mit einem Prolog, vorgetragen von Herrn Otto Hirsjorn, begrüßt wurden, worauf das Lied „Bis hierher hat uns Gott gebracht“ gesungen wurde. Nach dem Liede „Lobet den Herrn“ hielt der Ortspastor die Begrüßungsansprache, in der er alle Gäste willkommen hieß. Nach einer Pause wurden vom Chor des Vereins unter der Leitung des Herrn Karl Frank die Lieder „Willkommen“ von Silcher, „Heimat mein“ von Leste und nach einer längeren Pause, in der die Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden, „Schall den Mannesgesang“ und „In einem kühlen Grunde“ in stimmungsvoller Weise zu Gehör gebracht. Für alle Lieder wurde den Sängern und dem Dirigenten starker Beifall gespendet.

Den offiziellen Teil des Programms bildeten Solodorträge des Tenors Herrn Albert Wajnski, der von Herrn Paul Bukowski am Klavier begleitet wurde. Die Darbietungen gefielen so gut, daß Herr Wajnski sich zu einigen Zugaben entschließen mußte.

Leht trat der Tanz in seine Rechte, zu dem ein gut eingespieltes Orchester Musik lieferte und der die Jugend bis in die späte Nacht hinein beisammenhielt, während die „Nachtigalenden“ bei fröhlicher Unterhaltung noch lange die Zeit angenehm verbrachten. — Dem Gesangsverein „Harmonia“ sei es vergönnt, in seinem neuen Heim noch viele so gut gelungene Veranstaltungen zu feiern.

U. Die Verlosung der städtischen Sütung

ft wegen Meinungsverschiedenheiten einiger Bürger mit dem Verlosungskomitee nicht zustande gekommen und wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Boiers

Erntedankfest

St. Am Sonntag veranstaltete der evangelische Gemeindefestverein in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Gemeindehauses ein Erntedankfest. Die Feier wurde mit dem Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, sowie einem Gebet eingeleitet, worauf der Gemeindefestchor das Lied „Lobe den Herren, o meine Seele“ unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Oskar Auerbach vortrug. Frä. Elma Klud deklamierte das Gedicht „Krochodet, jung und alt!“. Nach einem Liede hielt Herr Pastor Kalzmann die Festansprache über Ev. Matth. 13, 27—30. Nun trug der Chor das Lied „Preis und Anbetung“ vor. Mit Gebet und Schlußlied nahm die schöne Feier ihr Ende. Nach der Feier fand eine Verlosung von allerlei Bodenfrüchten statt.

Ein Ehrenabend

St. Am Sonnabend veranstaltete die Tuchmachergesellen-Innung im eigenen Herbergslokal für den Altgehilfen Herrn Adolf Lubnau, der sein 25jähriges Jubiläum beging, einen Ehrenabend, zu welchem der Oberälteste, Herr Roman Kunkel, die Verwaltung der Meisterrinnung, sowie über 100 Mitglieder der Gesellen erschienen waren. Die Feier wurde um 8 Uhr abends vom zweiten Altgehilfen, Herrn A. Wajnski, mit einer Ansprache eröffnet, wobei er dem Jubililar auch ein Geschenk überreichte. Nun ergriff der Oberälteste das Wort zu einer polnischen und einer deutschen Rede, wobei er dem Jubililar Glückwünsche aussprach und ein Geschenk im Namen der Tuchmachergesellen-Innung überreichte.

Von der Webermeister-Innung

St. Am Montag abend hielten die Webermeister im Lokal der christlichen Handwerker-Resourse unter dem Vorsitz des Oberältesten, Herrn Wilhelm Steinfle, in Anwesenheit von 24 Mitgliedern ihre 383. Quartalsitzung ab. Zunächst wurde das Protokoll der letzten Versammlung vom Schriftführer Herrn Karl Busse verlesen, worauf der Rechenschaftsbericht vom Kassierer Herrn Richard Frenzel erstattet wurde. Nachdem die Quartalsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde beschlossen, den Oberältesten von den Quartalsbeiträgen zu befreien. Die Sitzung wurde mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

Vom Jünglingsverein

St. Am Sonntag nachmittag veranstaltete der evangelische Jünglingsverein im Garten des Gemeindehauses ein Scheibenprämienfest. Am die drei Preise wurde hart gekämpft. Den ersten Preis errang Herr Bruno Jöbel mit 35 Ringen, den zweiten Herr Erwin Kiemer mit 35 Ringen und den dritten Herr Waldemar Brandt mit 35 Ringen.

Vortragsabend der deutschen Volksschule

St. Am Sonnabend veranstaltete die Vormundschafft der hiesigen Volksschule in den Räumen des Gesangsvereins „Concordia“ einen Vortragsabend, verbunden mit Tanz, dessen Reinertrag für die Weihnachtsbescherung ar-

mer Volksschulkinder bestimmt war. Leider war der Besuch nicht so stark, wie erwünscht, war es doch fast nur die Jugend, welche sich eingefunden hatte. Bevor der Tanz in seine Rechte trat, fand die Aufführung eines Sketches „Dienst am Kunden“ statt. Die Darsteller: Herr A. Kluge und E. Kiemer, erfüllten ihre Aufgabe gut und ernteten viel Beifall. Nachher folgte Herr Stefan Matusiak mit seiner humoristischen Deklamation, welche wahre Lachsalben im Publikum auslöste. Am reichbesetzten Büfett wurde eine Stärkung eingenommen und dann getanzt bis zum frühen Morgen.

Aus aller Welt

Deutsche Arbeitslosenzahl unter 4 Millionen

In der zweiten Septemberhälfte ist durch den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Deutschland die 4-Millionen-Grenze der Arbeitslosen um mehr als 150 000 unterschritten worden. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingetragenen Arbeitslosen betrug am 30. September rund 3 850 000.

Im Laufe des ganzen September sind die von der Reichsanstalt gezählten Arbeitslosen von 4 124 000 auf 3 850 000, also um 274 000 zurückgegangen. Die Zahl der Beschäftigten betrug Ende Januar 1933 11 487 000; Ende August wurden von den Krankenkassen 13 724 000 beschäftigte Personen gezählt. Die Zahl der Beschäftigten ist also seit dem Tage der Machtübernahme durch die Regierung Hitler um 2 237 000 gestiegen.

Beim Kilo Kokain in Seemuscheln

Die Pariser Zollbehörde hat in einer aus 100 Saal bestehenden Ladung von Seemuscheln nicht weniger als 10 Kilogramm Kokain gefunden, die von einer holländischen Fischereigesellschaft an eine Pariser und eine Marseiller Adresse geschickt waren. Man vermutet, daß in den letzten Wochen bereits mehrere solcher Sendungen der Aufmerksamkeit der französischen Zollbehörden entgangen sind.

Geflügelte Verkehrsbeamten

In Singapur (Indien) hat man in der Technik der Verkehrsregelung eine interessante Neuheit eingeführt. Der Verkehrsschuppa trägt auf dem Rücken Flügel, die weit nach beiden Seiten ausladen und als Fahrtrichtungsanzeiger dienen. Der Beamte hat also, während die Flügel die freigegebene Fahrtrichtung zeigen, beide Arme frei, um diesem oder jenem Wagen Einzelsignale zu geben. Er kann, während er zugleich den Verkehr regelt, in aller Ruhe Auskünfte erteilen, im Straßenplan nachblättern und Verstöße gegen die Verkehrsordnung notieren.

Das erste Todesurteil für Menschenräuber

Die Tochter des Bürgermeisters aus der Badewanne entführt.

Das erste Todesurteil seit Amerikas verschärftem Kampf gegen die Menschenräuber und Erpreßer wird am 16. Oktober in Kansas City vollstreckt, sofern nicht der verurteilte Walter McGee durch ein wenig aussichtsvolles Gnadengesuch einen kurzen Aufschub seiner Hinrichtung erzielt.

Seit der Entführung des Lindbergh-Babys ist das Anwesen des Menschenraubers zu einer wahren Epidemie in Amerika geworden, und das Volk ist so erboht gegen die Menschenräuber, daß diese Sorte von Verbrechern auf absehbare Zeit gewiß mit keiner Gnade rechnen kann. Alte, drakonische Gesetze gegen Menschenräuber werden wieder in Anwendung gebracht, während Staaten, in denen es keine solchen Gesetze gab, die Lücke neu ausfüllen.

Der zum Tode verurteilte Walter McGee, ein 37-jähriger Alkoholschmuggler und einstiger Lastwagenchauffeur, ist der erste Mann seit 32 Jahren, gegen den im Staate Missouri ein altes Gesetz über Entführung in Anwendung gebracht worden ist. McGee hatte mit seinem Bruder George und zwei Komplizen Mary McCloy, die Tochter des Bürgermeisters von Kansas City, entführt. Am hellen Tage drangen die Entführer in die Wohnung des Bürgermeisters ein, holten seine Tochter aus der Badewanne heraus, zwangen sie, notdürftig bekleidet auf dem Boden ihres Autos Platz zu nehmen. An Hunderten von Polizisten vorbei, die unmittelbar dem Bürgermeister unterstellt sind, wurde dessen Tochter unter einer Decke versteckt aus der Stadt entführt.

Mary McCloy war an Wohlstand gewöhnt; die Entführer schlepten sie in den dunklen Keller eines Vorstadthauses und fesselten sie an die Wand. Dann nahmen sie Verhandlungen mit dem Vater auf, von dem sie 30 000

Derer spricht ins Mikrophon Aufregender Zweikampf im Senderaum.

Im Funkhaus von Dunedin in Neuseeland hat sich ein dramatischer Zwischenfall ereignet. Die Hörer lauschten gerade dem Vortrag eines jungen Dichters, als sie plötzlich heftigen Lärm und Poltern hörten. Dann schrie eine heisere Stimme minutenlang sinnlose Worte ins Mikrophon.

Eine Viertelstunde später gab die Sendeleitung eine Erklärung des rätselhaften Vorfalles. Ein ehemals bekannter Schriftsteller, der seit Jahren an Paralyse litt und im Irrenhaus lebte, hatte dem Intendanten ein Hörspiel „Fahrt zum Mond“ eingereicht. Natürlich wurde es abgelehnt. Daraufhin drang der Kranke, der früher gelegentlich als Rundfunkprediger aufgetreten war und die Verhältnisse im Funkhaus genau kannte, in den Senderaum ein, schlug den vortragenden Dichter nach kurzem Wortwechsel nieder und begann sein Hörspiel aufzusagen.

Um ähnliche Vorkommnisse in Zukunft unmöglich zu machen, hat die Direktion des Funkhauses von Dunedin einen umfangreichen Sicherheitsdienst eingerichtet.

Brasilien—Europa in 71 Stunden

Hamburg, 10. Oktober

Die jetzt beendete 8. diesjährige Brasilienfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist mit 71 Stunden die schnellste bisherige Reise des Luftschiffes von Südamerika nach Europa.

Dom Film

René Adorée gestorben. Im Alter von 35 Jahren ist in einem Sanatorium die französische Filmschauspielerin René Adorée fern der Heimat in den Vereinigten Staaten gestorben. Die begabte Künstlerin, deren Aufstieg nach ihrem Erfolg in der „Großen Parade“ vor sich ging, hat nur eine kurze Laufbahn als Filmschauspielerin gehabt. Vor drei Jahren wurde sie bei den Aufnahmen zu einem in der Arktis spielenden Film, der in den Schneebergen Alaskas gedreht wurde, von einem Schneesturm überrascht, bei dem sie und die meisten der Filmschauspieler schwere Erkältungen davontrugen. Der Filmregisseur erschloß sich wegen des Mißerfolges, und René Adorée lag monatelang an einer schweren Lungenentzündung darnieder, von der sie sich nie wieder erholte. Lungen tuberkulose hat ihrem Leben ein Ende gesetzt.

Sie war die Tochter eines Zirkusbesizers, der mit jenem Zeit in Nordfrankreich und Belgien von Ort zu Ort reiste. Während des Krieges gab der Zirkus in Belgien Vorstellungen und geriet zwischen die kämpfenden Truppen. René Adorée mußte zuerst mit ihrer Zirkusgesellschaft in den Stappen in Belgien Vorstellungen für die verwundeten deutschen Soldaten geben. Später kam sie nach Frankreich zurück und der Zirkus ihres Vaters spielte gleichfalls hinter der Front für die Soldaten der Entente in den Stappen. Kurz nach dem Kriege ging René Adorée zum Varieté, spielte dann in einigen französischen Filmen mit, bis sie dann in Hollywood entdeckt wurde.

Lupe Belez — Frau Weismüller. Tarzan, bzw. Lupe Belez und Johnny Weismüller, Schwimm-Meister und Filmstar, haben in Las Vegas, Nevada, die Ehe geschlossen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Dykator“.

p. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Jankisiewicz, Alter Ring 9. E. Stedel, Limanowski Str. 37. S. Gluchowski, Narutowiczastr. 6. S. Hamburg, Główna Str. 50. E. Pawłowski, Petrusstr. 307. A. Piotrowski, Pomorskastr. 91.

Die Gruppierung des polnischen Aussenhandels nach Ländern

A. In der amtlichen polnischen Aussenhandelsstatistik für die ersten 8 Monate d. J. steht Deutschland in der Reihe der Lieferanten Polens mit einem Anteil von 17,8 Proz. an der Gesamteinfuhr noch immer unbestritten an erster Stelle, obwohl dieser Anteil in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres noch 19,9 Prozent betragen hatte und in einem Monat d. J. die Einfuhr aus den USA, derjenigen Deutschlands vorausgerückt war. Aber bezeichnend für die Tendenz der Entwicklung bleibt, dass, während der deutsche Anteil zurückgegangen ist, der der USA, sich von 11,5 auf 13,3 Prozent und der Englands sich von 8,3 auf 10 Prozent verbessert haben. In weitem Abstand folgt an vierter Stelle Frankreich, dessen Einfuhranteil von 7,5 auf 6,6 Prozent zurückgegangen ist, während sich der italienische (hauptsächlich dank einer enormen einmaligen Einfuhr von Autoteilen der „Fiat“-Werke im Juli) Anteil von 3,5 auf 5,6 Prozent gehoben und sich den fünften Platz erkämpft hat. Die Bedeutung der Länder des Donauraumes im Rahmen der polnischen Einfuhr hat weiter abgenommen: es verringerten sich der Anteil der Tschecho-Slowakei von 5,7 auf 4,3 Prozent und der Oesterreichs von 4,5 auf 4 Prozent weiter. Argentinien und Australien haben ihre direkte Einfuhr nach Polen um etwa 50 Prozent steigern können, und von den übrigen Staaten weist noch Belgien eine kleine Zunahme seiner Ausfuhr nach Polen auf; die Einfuhr aus allen anderen Ländern hat sich dagegen vermindert.

Anders verläuft die Entwicklung der Anteile der verschiedenen Fremdstaaten an der polnischen Ausfuhr. Der an erster Stelle stehende Anteil Englands hat sich von 18 auf 20,5 Prozent weiter vergrößert, im gleichen Verhältnis aber auch der Anteil Deutschlands von 15,1 auf 16,4 Prozent. Der Ausfuhrüberschuss im deutsch-polnischen Handel, den in der Vergleichszeit Deutschland in Höhe von 7,2 Mill. Zł. erzielte, hat sich in der Berichtszeit in einen Ausfuhrüberschuss Polens in Höhe von 3,8 Mill. Zł. verwandelt. Diese Differenzen sind jedoch so geringfügig und fallen bereits in den Bereich einfacher Fehlermöglichkeiten, dass aus ihnen keine

grundsätzlichen Folgerungen gezogen werden können und die Bilanz dieses Handels als praktisch ungefähr ausgeglichen bezeichnet werden muss. Die USA, stehen als Kunde Polens mit einem Anteil von nur 1,2 (0,9) Prozent an der polnischen Gesamtausfuhr völlig im Hintergrund. Der drittgrößte Kunde Polens ist vielmehr Holland, dessen Ausfuhranteil sich von 4,7 auf 6,3 Prozent gesteigert hat, und hinter Holland folgt in kurzem Abstand bereits die Sowjetunion mit einem von 1,9 auf 6,1 Prozent gesteigerten Ausfuhranteil. Diese beiden Plätze haben in den ersten 8 Monaten v. J. noch die Tschecho-Slowakei und Oesterreich mit Anteilen von 9,6 und 8,3 Prozent eingenommen, doch diese Anteile haben sich in den ersten 8 Monaten d. J. auf nur noch 5 und 5,2 Prozent verringert, da diese beiden Länder energische Massnahmen zum Abbau der enormen Passivität ihres Handels mit Polen ergriffen haben. Vor ihnen rangiert jetzt auch noch Frankreich mit einem Ausfuhranteil von 5,9 (5,8) Prozent und mit ihnen Schweden mit einem Anteil von 5,1 (5,7) Prozent. Es folgt Belgien mit einem Anteil von 4,7 (4,2) Prozent, während Italien seinen Anteil an der Ausfuhr Polens von 3,1 auf 2,6 Prozent stark verringert hat. Einen Anteil von mehr als 2 Prozent an der polnischen Ausfuhr hat sonst nur noch Dänemark (3,3 Prozent).

Die polnische September-Aussenhandelsbilanz

× Im September l. J. betrug die Ausfuhr 1 221 438 Tonnen im Wert von 93 924 000 Zł., die Einfuhr dagegen 225 103 t im Wert von 73 013 000 Zł. Das Aktivsaldo beträgt daher 20 911 Mill. Zł. (im August 371 000 Zł.). Ein charakteristischer Umstand ist, dass im September sowohl die Einfuhr (um 717 000 Zł., als auch die Ausfuhr (um 21 254 000 Zł.) gestiegen ist. Das Aktivsaldo ist im September grösser gewesen als in irgend einem anderen Monat dieses Jahres, was in erster Linie auf die Saisonausfuhr von Kohle und Getreide, sowie auf die Vergrößerung der HolzAusfuhr zurückzuführen ist.

Prag mit der Verwaltung der tschechoslowakischen „Poldihütte“ über eine Absatzverbindung mit Edelmetalle führt.

Unverminderte Zuckervorräte in Polen

A. Das Zuckerjahr 1932/33 hat in Polen nur eine geringfügige Verminderung der Zuckervorräte der Zuckerfabriken gebracht; vom 1. 9. 32 bis zum 1. 9. 33 haben sich diese Vorräte nur von 174 000 auf 169 000 t Rohzuckerwert verringert. Zwar ist die Produktion gegenüber dem Vorjahre um etwa 20 Prozent auf 416 900 t eingeschränkt worden, aber der Absatz ist um nahezu 30 Prozent auf 421 900 t zurückgegangen und hat die Neuproduktion nur unerheblich überstiegen. Dieser Absatzrückgang hat seine Hauptursache in der enormen Schrumpfung des Zuckerexports von 238 900 t auf nur noch 108 700 t, während der Inlandsabsatz nur von 340 800 auf 313 100 t zurückgegangen ist.

Die 3. Serie der polnischen Schatzscheine

Am 9. Oktober ist eine Verfügung des Finanzministers über die Emission von Schatzscheinen der 3. Serie bis zu 50 Mill. Zł. in Kraft getreten. Die Schatzscheine der 3. Serie befinden sich seit dem 10. Oktober in Abschnitten zu 1000 und 10 000 Zł. mit 3- und 6monatlichen Zahlungsfristen im Umlauf.

Die Verzinsung der Schatzscheine der 3. Serie wird für die mit 3monatlicher Zahlungsfrist 4,5 Proz., für die mit 6monatlicher Zahlungsfrist 6 Proz. jährlich betragen. Die Zinsen sind im Voraus zahlbar. Der Verkauf von Schatzscheinen der 3. Serie wird in den Abteilungen der Bank Polski erfolgen. Sie werden ohne irgendwelche Einschränkungen und Abzüge im Laufe von 6 Monaten nach dem Zahlungstermin in den Abteilungen der Bank Polski, sowie anderen dazu bevollmächtigten Institutionen eingelöst werden können. Später werden die Schatzscheine ausschliesslich durch das erste Finanzamt im Warschau eingelöst werden.

A. Konkurs der Polnischen Industriebank. Das Warschauer Handelsgericht hat die Polski Bank Przemysłowy S. A. auf eigenen Antrag hin in Konkurs erklärt. Die Bank, vor drei Jahren noch eine der regsamsten Mittelbanken in Polen und eng verbunden mit dem französischen Erdölkonzern Devilder, sah sich nach dem Zusammenbruch dieses Konzerns im Frühjahr 1931 zur Einstellung ihrer Zahlungen gezwungen. Die Mehrheit ihrer Aktien übernahm kurz darauf ein privater Spekulant in der Hoffnung, die Bank mit Gewinn liquidieren zu können, doch ist diese Hoffnung völlig fehlgeschlagen, so dass nur noch der Ausweg des Konkurses geblieben ist.

A. Bank der Industriellen in Posen. Die Bank Przemysłowcow in Posen hat ihren im April 1932 mit ihren Gläubigern abgeschlossenen 70prozentigen Vergleich, in dessen Rahmen nur zwei Auszahlungen von je 5 Prozent erfolgt sind, schon seit einem Jahr nicht mehr einhalten können. Die Bank hat ein neues Vergleichsverfahren eingeleitet und jetzt die neuerliche Reduktion der Forderungen ihrer Gläubiger um 30 Prozent vorgeschlagen; den Rest will sie im Laufe von zwei Jahren auszahlen. Die Landeswirtschaftsbank hat jedoch diesen Vorschlag abgelehnt.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern privat zum Kurse von 5,80 bis 5,82 Zł.; Reichsmark 2,11 bis 2,12 Zł., das Pfund Sterling 27,50—27,60 Zł., Goldrubel 4,70—4,72 Zł., Golddollar 9,00—9,02 Zł.

Lodzer Börse

Lodz, den 10. Oktober 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	5,80	—	—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	51,25	—	—
4% Investitionsanleihe	102,50	—	—
3% Bauanleihe	38,25	—	—
Bankaktien			
Bank Polski	—	80,00	79,75

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 10. Oktober 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	359,75	360,65	358,85
Berlin	212,50	—	—
Brüssel	124,33	124,64	124,02
Kopenhagen	—	—	—
Danzig	—	—	—
London	27,53	27,67	27,40
New York	—	—	—
New York - Kabel	5,86	5,90	5,82
Paris	34,92	35,01	34,83
Prag	26,49	26,55	26,43
Rom	46,83	47,06	46,60
Oslo	—	—	—
Stockholm	—	—	—
Zürich	172,86	173,29	172,43

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörsl. 5,80—5,80½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Golddollar 8,98½—8,99. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,50. Deutsche Mark privat 211,25. Ein Pfund Sterling 27,50—27,53.

Staatspapiere und Pfandbriefe

5% Konversionsanleihe	51,00
7% Stabilisierungsanleihe	51,50—51,75
5% Konversions-Eisenbahnanleihe	43,80
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Baupfandbriefe d. Bank Gosp. Kraj.	93,00
4½% ländl. Pfandbriefe	43,75—43,50
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	44,25—43,75
10% Pfandbriefe der Stadt Lublin	36,00

Aktien

Bank Polski	82,00	Kilowski	14,50
-------------	-------	----------	-------

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend behauptet, für Pfandbriefe — etwas schwächer. Kleine Aktienumsätze.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 9. Oktober. (Schlusskurse): Lok 9,65, Oktober 9,42, November 9,45, Dezember 9,55—9,57, Januar 9,63, Februar 9,71, März 9,80, April 9,88, Mai 9,96, Juni 10,03, Juli 10,10.
Kb. New York, 10. Oktober. (Eröffnungskurse): Oktober 9,33, Dezember 9,47.

Getreidebörsen

	10. Oktober	Lodz	Posen
Roggen	13,50—14,00	14,50—14,75	14,50—14,75
Weizen	21,50—22,50	19,50—20,00	19,50—20,00
Mahlgroste	14,50—15,00	13,75—14,00	13,75—14,00
Braugerste	16,50—17,00	16,00—17,00	16,00—17,00
Gesammelter Hafer	14,00—14,50	—	—
Einheitshafer	14,50—15,00	14,25—14,75	14,25—14,75
Roggenmehl, 65proz.	22,00—23,00	22,25—22,50	22,25—22,50
Roggenmehl, 60proz.	23,00—24,00	—	—
Weizenmehl	34,00—36,00	32,00—34,00	32,00—34,00
Roggenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00	8,50—9,00
Weizenkleie	7,50—8,00	8,50—9,00	8,50—9,00
Weizenkleie, grob	8,00—8,50	9,50—10,00	9,50—10,00
Raps	39,00—41,00	—	—
Speisekartoffeln	3,75—4,00	—	—
Viktoriaerbsen	25,00—29,00	—	—
Felderbsen	22,00—23,00	—	—
Blauer Mohr	65,00—70,00	—	—

Tendenz ruhig.

Heute in den Kinos

Adria: „Klip und Klap“.
Capitol: „Das Lied des Herzens“ (Dixie Moore, Megam der Carr).
Cafino: „Das Hohelied“ (Marlene Dietrich).
Corjo: „Der ewige Feind“ (William Desmond) und „Eine schreckliche Nacht“.
Grand-Kino: „Dzieje arcydu“ (Karolina Lubienka).
Luna: „Ein moderner Robinson“ (Douglas Fairbanks, Maria Alba).
Metro: „Klip und Klap“.
Przedwiośnie: „Abschied von der Waffe“.
Rafeta: „Das unruhige Kind“ und „Namentliche Helden“ (Brodzisz, Bobo).
Rory (Splendid): „Don Quixote“ (Schalljapin).
Rory (Pomorska): „Der König bin ich“ (Wlafa Barian).

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Lodz, Petrikauer 84.
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.
Hauptkorrident: Adolf Kargel.
Beantwortung für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“:
Eugen Kaczmarek.

Aus der polnischen Metallindustrie

A. Mehrere Zweige der verarbeitenden Metallindustrie berichten für die zweite August- und die erste Septemberhälfte eine Verbesserung ihrer Lage. Als gut beschäftigt bezeichnet sich die Fabrikation von gewöhnlichen Kupferblechen, als befriedigend die von Messing- und Kupferdraht und der Bau von Flugzeugmotoren. Besser beschäftigt als im Vormonat sind auch der Bau von Textilmaschinen, für welche neue Auslandsaufträge vorliegen, und der von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, für die sich die inländische Nachfrage in den Wochen nach Hereinbringung der Getreideernte vorübergehend verstärkt hat; ferner hat die Produktion im Bau von elektrischen Maschinen, von Dampfkesseln und chemischen Apparaten, in der Fabrikation von eisernen Röhren und emailliertem Blechgeschirr etwas zugenommen. Die Werkzeugindustrie hat von der lebhaften Propaganda der neugegründeten Gruppe der Werkzeugfabrikanten im Rahmen des Polnischen Verbandes der Metallindustriellen profitiert und auf der Kattowitzer Werkzeugausstellung einen befriedigenden Auftragseingang verzeichnen können. Aber die leichte Produktionssteigerung in diesen Industriezweigen hat in den meisten Fällen ausschliesslich saisonmässige Beweggründe, und ein deutlicher Umschwung der Konjunktur kann umso weniger konstatiert werden, als die Preise für die Fabrikate dieser Industriezweige keineswegs im Anziehen begriffen sind. In den übrigen Zweigen der Metallindustrie ist die Lage ausgesprochen schlecht. Die Waggonfabriken sind unverändert schwach beschäftigt; die Lokomotivfabriken haben sich vergeblich um neue Auslandsaufträge bemüht und planen zum Jahresende einen grösseren Arbeiterabbau. Im Bau von Dieselmotoren fehlen private Bestellungen vollständig. Die Werkzeugmaschinenindustrie hat noch immer nicht die ihr von der „Sowpoltorg“ A. G. zugesicherten neuen Aufträge erhalten und, wie jetzt verlautet, werden diese Aufträge in diesem Jahre bestenfalls einen Wert von 350 000 Zł. gegen 1 500 000 im Vorjahre erreichen. Im Giessereigewerbe ist die Lage der Stahlgiessereien sehr schlecht, die der Eisengiessereien besser. Ausgesprochen schlecht ist die Fabrikation von sanitärem Installationsmaterial beschäftigt.

Der Absatz der polnischen Eisenhütten

A. Das Syndikat der Polnischen Eisenhütten berichtet, dass sich der Gesamtengang an Inlandsaufträgen mit 14 100 t im September ungefähr auf der Höhe des Vormonats gehalten hat. Als günstiges Symptom wird dabei die Tatsache gedeutet, dass im Rahmen dieser Aufträge der Prozentsatz der Aufträge des Eisenhandels eine weitere Steigerung erfahren hat. Die vom Syndikat erlangten Aufträge überstiegen in den ersten 9 Monaten d. J. den Auftragseingang des ganzen Jahres 1932; in den letzten beiden Monaten hat der Auftragseingang um etwa 50 Prozent demjenigen der gleichen Zeitspanne des Vorjahres gelegen. Allerdings sind nennenswerte neue Exportaufträge im Monat September nicht erlangt worden; die für 1933 in Aussicht genommenen Russenaufträge auf Walzeisen sind nahezu sämtlich vergeben. Dafür aber soll, wie eine private Nachrichtenagentur erfahren haben will, die Warschauer russische Handelsvertretung zurzeit mit einem der Grossunternehmen der oberschlesischen Hüttenindustrie über den Auftrag für eine grosse Lieferung metallurgischer Erzeugnisse im Gesamtwert von etwa 4 Mill. Zł. für die kaukasische Erdölindustrie verhandeln. Zu einer Erweiterung der ausländischen Absatzmärkte der polnischen Eisenhüttenindustrie könnten unter Umständen endlich auch die Unterhandlungen führen, welche das Syndikat der Polnischen Eisenhütten seit kurzem in

Du bist wie ein Wunder

ROMAN VON
ANNY VON DANHUYS.

149

Er atmete schwer.

„Ich bitte dich, Roberta, geh jetzt! Ich möchte allein sein. Ich habe noch sehr viel zu überlegen. Noch heute will ich in die Kreisstadt und den Dolch der Polizei bringen. Meiner Familie hat er nie gehört. Mutter kennt ihn nicht, erinnert sich auch nicht, ihn bei irgend jemand gesehen zu haben. Dabei ist er so auffallend gearbeitet, daß ihn jeder wiedererkennt, der ihn einmal gesehen hat.“

Er war jetzt ganz bei der Sache, schien an gar nichts anderes mehr zu denken. Er ging zum Schreibtisch, zog einen Kasten auf, in dem nichts lag außer dem Dolch, den Marlene unter den Büchern gefunden. Auf einem leeren Briefbogen lag er. Achim von Malten winkte.

„Komm her, Roberta! Sieh dir die Waffe doch auch einmal ganz genau an. Vielleicht erkennst du dich, daß sie dir schon einmal irgendwo vor Augen gekommen ist.“

Sie folgte ihm, schüttelte den Kopf.

„Wenn ich den Dolch kennen würde, wäre mir das sofort eingefallen. Oben in Marlenes Zimmer. Er ist mir genau so fremd wie deiner Mutter und dir.“

Er schlug mit der Faust durch die Luft. Es war ein Schlag gegen einen Abwesenden, gegen einen völlig Unbekannten.

„Der Himmel gebe, der Dolch verrate den Mörder, den gemeinen Schuft, der mich so elend gemacht!“ Er sah, daß Roberta sich mit der Rechten auf die Schreibtischplatte stützte, und fuhr ruhiger fort: „Jedenfalls ist der Dolch ein Fingerzeig. Und nun verzeih, Roberta, wenn ich dich mit aufgeregter Stimme rede. Ich bin eben, um mich klar auszudrücken, außer Rand und Band da oben.“ Er wies auf

seine Stirn. „Nun tue mir noch den Gefallen und sage dem Chauffeur, er soll gleich vorfahren. Ich will in die Stadt.“

Roberta ging mit stummem Gruß hinaus. Sie gab dem Chauffeur den Auftrag, und dann verschwand sie in der Richtung nach dem Walde zu. Sie hatte ein paar Stunden Zeit.

Bernd Bruffat war zu Hause. Sie fiel mit einem Schwall von Worten förmlich über ihn her.

Erschreckt sah er sie an; doch plötzlich lachte er:

„Was ist denn nun eigentlich los? Was hat sich denn für uns verändert? Der Dolch ist gefunden worden. Das ist alles; aber es hängt ja zum Glück kein Schild daran, wenn er gehört hat, und niemand weit und breit kennt ihn. Auch ist es lange her, daß ihn jemand bei mir gesehen. Verschiedene Jahre ist das schon her, und die sich daran erinnern könnten, sind weit von hier; denen legt niemand ihn vor.“

Er legte seinen rechten Arm um ihre Hüfte.

„Höre auf mich! Mein letzter Plan ist der beste. Unterschlage eine gediegene Portion Mamon. Hole deine beifolgende gebrauchten Kröten von der Bank, und reise mit mir aus.“

Sie stieß ihn verächtlich zurück.

„Wenn wir solche Dummheit gerade jetzt in Szene setzen, nachdem der Dolch gefunden, würden wir sofort verhaftet und verfolgt werden. Wenigstens mir erginge es so. Nein, danke! Im übrigen stehen meine Aktien gut. Malten weiß jetzt, daß ich ihn liebe, und bemitleidet mich schon. Wenn ich geschickt feiere, glückt mein Plan doch noch.“

Bernd Bruffat lachte laut auf und machte ihr nach:

„Malten weiß jetzt, daß ich ihn liebe!“

Robertas Gesicht verzog sich unnützlich.

„Dein Lachen ist albern! Ich begreife deine übermütige Stimmung überhaupt nicht. Ich meine, es ist doch eigentlich ein verflucht unangenehmer Gedanke, daß nun der Dolch in die Hände der Polizei kommt. Seit Jahr und Tag habe ich in der Bibliothek danach gesucht, habe Refe-

ratte gespielt, nur, um immer wieder unauffällig in die Bibliothek gehen und mein Suchen fortsetzen zu können. Nachts schlief ich nicht ein; mit dem Regal stürzte ich dabei um, und dieses Frauenzimmer mit den Glöckchen ist kaum ein paar Stunden im Hause, da fällt er ihr wie von selbst in die Hände. Ich habe leider nicht vermeiden können, daß nun die Schnüffler der Polizei einsehen wird. Und sage, was du willst, ich kann mir nicht helfen, seit ich das verfluchte Ding wiedergesehen habe, ist mir flau zumute.“

Er lachte: „Wir scheinen die Rollen gewechselt zu haben. Du warst mir immer Feigheit vor, doch jetzt bist du feige.“

Sie erwiderte schroff:

„Daß die dummen Redensarten. Jedenfalls rate ich dir, mich nicht zu reizen.“

Er fixierte sie höhnisch.

„Den guten Rat gebe ich dir zurück. Ich liebe dich, liebe dich bis zum Wahnsinn! Aber ich traue dir nicht über den Weg — du!“

Sie schob die Schultern hoch.

„Immer dasselbe! Statt daß wir zusammenhalten und uns beraten, zanken wir uns.“

Er umschlang sie.

„Mir dauert alles zu lange. Die paar Stunden bei mir mußt du dir abstehlen. Ich will dich länger haben. Ich will dich für immer haben. Jedenfalls müssen wir jetzt bald vordrücken.“

Er küßte sie zärtlich auf die Stirn, und sie ließ sich küssen, beteuerte:

„Ich habe dich lieb!“

Sie mußte fort. Zu lange durfte sie nicht ausbleiben, denn mit ihrem Posten war doch eine Menge Pflichten verbunden.

Als sie das einsame Haus jenseits der Grenze verließ und möglichst rasch den Weg zu erreichen versuchte, der vom Ort herkam und über die Grenze zurückführte, waren da ein paar Augen, die sie beobachteten, die aber auch schon beobachtet hatten, wie sie vor einer halben Stunde das einsame Haus betrat. (Fortsetzung folgt.)

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle reinwollene Waren eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze, Ulster und Cheviotanzüge.

Farbenprächtige

DIAPOSITIVE

für Kinoreklame sowie

Reklame-Filme

(Normal- und Trickaufnahmen) stellt her und übernimmt zur Vorführung in allen Kinos in Polen

Reklame- und Anzeigenbüro

ALEX ROSIN, Lodz

Narutowicz-Straße 42, Tel. 152-40

Laßt Euch fotografieren

in der erstklassigen Foto-Anstalt

BERNARDI

Piotrkowska 17, Tel. 144-11.

6 Fotos in Postkartengröße 31. 5.—

Mod. Amerik. Durchschreibe-Buchhaltung.

komplett 2400 285.—

1 Journal (geb. Buch), 500 Konten

1 Karteikasten (geschlossen)

1 Durchschreibegerät f. gebund.

Bücher.

Vorschläge unterbreitet unverbindl.

Kurier Bruck, Lodz, Pimanowskiego 49, Tel. 153-50.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Brillanten

Gold, Silber, verschiedenen

Schmuck, Lombardquittungen

kauft und zahlt die höchsten

Preise. Juwelieregeschäft

M. H. LISSAK, Piotrkowska Nr. 5

Schmackhafte Mittagessen

werden verabfolgt. Wulcaniastr. 117, Wohn. 5.

Einmal gepuht — immer benutzt! Mein Metallputz

„SUNSHINE“

gibt einen langandauernden Hochglanz. R. Torno,

3gierz, ul. 3-go Maja 15

6047

Warnung!

Wie ich erfahren habe, versuchen unberufene Personen, Einpaßmaterial meiner Fabrikate aufzukaufen, um wahrscheinlich selbst hergestellte minderwertige Ware als Weese's Honigkuchen in den Handel zu bringen.

Ich warne vor derartigen Fälschungen, denn ich werde alle zu meiner Kenntnis gelangenden Fälle gerichtlich verfolgen. Der Ruf meiner Fabrikate ist seit 170 Jahren begründet und gerechtfertigt dadurch, daß ich nur tadellose, wohlschmeckende und frisch hergestellte Ware in sauberer Verpackung zum Versand bringe.

Gustav Weese, Toruń

Honigkuchen- und Schokoladenfabrik

Gegr. 1763.

Vertreter für Lodz: DAMAZY CZAJKOWSKI

Lodz, Kilinskiego 55, m. 60.



Kirchen-Gesangverein der St. Matthäi-Gemeinde, Lodz

Am Sonnabend, den 14. Oktober 1.3., veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Petrikauer Str. 243, ab 8 1/2 Uhr abends unser

IX. Stiftungsfest

Die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Gönner laden höflich ein

Reichhaltiges Programm.

Unterhaltungsmusik.

Kassierereine, gesunde Irish Setter, drei Monate alt, selten schöne Hunde, zu verkaufen. Wulcaniastr. 188, Tel. 136-10. 1344

Speisezimmer-Einrichtung in Eiche billig zu verkaufen. Piotrkowska Nr. 111, beim Tischler. 1340

Möbeltransporte, Lagerung, Expedition, täglicher Warenverkehr mittels Lastautomobilen Lodz-Warschau erledigt: Lódzkie-Warszawska Tow. Transportowe, Tel. 206-90, ul. Juliusza 9/11. 6094

Süßfedern

jeglicher Systeme werden im Laufe von 24 Stunden repariert in den eigenen Werkstätten von A. J. Ostrowski & Co., Lodz, Piotrkowska 55. 5749

Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schüße ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicz 56, Wohn. 36. 393

Buchhalter mit Steuerangelegenheiten und italienischer Buchführung vertraut für zwei Tage in der Woche gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „D. R. 10“ an die Red. der „Freien Presse“. 6096

Dr. med.

LUDWIG

RAPEPORT

Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden

Cegielniana 8,

(früher Nr. 40)

Telefon 236-90

Empfängt von 9—10 und

6—8 Uhr.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

wohnt jetzt

Petrikauer Str. 90

Krankenempfang täglich v. 8—2 und von 5—9 Uhr

Telefon 129-45

Für Damen besondere Wartezimmer.

Gesucht

4-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, gelegen zwischen Kilinskiego und Gdansk, Nawrota-Zamenhosa u. Radwanzka-Pusta, im sauberen Hause, sonnig. Off. unter „Promp-ter Zahler“ an die Geschäftsst. der Freien Presse“ erbeten. 1341

Kranke werden gesund!

durch PALMA-QUELLE

DAS NATURLICHE BITTERWASSER

Wirkt gänzlich reizlos; verursacht keine Beschwerden. Hat keinen unangenehmen Geschmack. Durch medizinische Autoritäten bestens empfohlen bei Stauungsstörungen, Hämorrhoiden, Verstopfung, sowie bei Leber und Gallensteinen. Erhältlich in der Drogerie

B. Pilc, Łódź, Plac Reymonta 5/6

Tel. 187-00.

Strickerei D. Schönböck

Lodz, Nawrotastraße 7,

empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullower, Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 6055



Herbert Ernst Groh singt das schönste Walzerlied: „Du bist die Frau, die ich ersehne!“ auf „Odeon“. Zu haben bei A. Ringbeil, Lodz, Piotrkowska 160, Tel. 216-20. 6095

2 Zimmer und Küche, Sonnenseite, sofort oder ab Neujahr zu vermieten. Zu erfragen beim Wirt, Pilsudskiego 67. 1343

Für technisches Büro wird junges Mädchen als Praktikantin gesucht. Bedingung gründliche Kenntnis der polnischen u. deutschen Sprache. Bewerberinnen mit kaufmännischer Vorbildung erhalten Vorzug. Offerten unter „D. 100“ an die Geschäftsst. der „Freien Presse“ zu richten. 1324

Suche Stellung als Pflegerin eines Säuglings oder älteren Dame. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter „E. M.“ an die Geschäftsst. d. „Freien Presse“ erbeten. 1308

Hella

die neue Frauen-Illustrierte

bringt alles, was das Herz einer Frau begehrt

für 60 Gr.

Lassen Sie sich ein Heft vorlegen, Sie werden begeistert sein wie schon Tausende.

Hella ist erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86